

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land



Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.
Abonnements-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Wegung durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsdruck oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf., für die zweijährliche Zeit dreifach 54 Pf., für die dreijährliche Zeit vierfach 72 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 258.

Halle, Sonntag den 3. November. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 31. October. Die Vorverhandlungen wegen des österreichisch-italienischen Handelsvertrages sind in Wien zu einem glücklichen Abschluß gelangt und haben bereits am 3. d. zur Unterzeichnung eines vorläufigen Protokoll geföhrt, welches als Grundlage für die definitiven Verhandlungen dienen wird. Die letzteren sollen beginnen, sobald das gedachte Protokoll von den beteiligten Regierungen ratifizirt worden ist. — Die Nachricht, daß Pestina das ihm angebotene Portefeuille für den Ackerbau abgelehnt habe, scheint verriht und bedarf jedenfalls noch weiterer Bestätigung.

Wesb, d. 31. October. Nach einer Meldung der „Westfälischen Correspondenz“ wird Adalar Molnar in der morgenden Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Antrag einbringen, in welchem die Verlegung des Berliner Vertrages gefordert wird. Die vereinigte Opposition hält dies für notwendig, weil der Ministerpräsident Etsa die hierauf bezüglichen Fragen Szilagy's und Apponyi's unbeantwortet ließ.

Konstantinopel, d. 31. October. Die Pforte hat die von dem Fürsten Donbussoff-Korsakoff in Philippopol gehaltenen Ansprache zur Information an alle ihre Vertreter im Auslande gefandt mit dem Hinweise auf die hierdurch herbeigeföhrtre Beinträchtigung des Berliner Vertrages. Die in Kameien wohnenden Bulgaren haben der in Philippopol tagenden Commission eine Petition behufs Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien überreicht. — Der Herrman des Sultans mit der Genehmigung der von Nuhfar Pascha mit den Kretensern abgeschlossenen Convention ist nach Kreta abgegangen. — Kaiserlich Pascha ist gestorben. — Wie verlautet, wird der Sultan den Rebellen Achmed Pascha begnadigen. — Die ostrumalische Commission hat gestern unter dem Vorhänge des deutschen Commissars ihre erste vorbereitende Sitzung gehalten.

Konstantinopel, d. 31. October. Der hiesige griechische Senatbe Concurritus ist davon verurtheilt worden, daß die englische Regierung in einer Note, betreffend die Ausführung des Berliner Vertrages, die Vermittelung der Angelegenheit Griechenland empfehlen werde. — Die Pforte hat die Staatsrathe angewiesen, Vorbereitungen für die Einrichtung der Sensbarmerie zu treffen. — In dem Districte von Bitola ist es zu einem leichten Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Truppen gekommen. — Neue Abtheilungen Aufständischer sind in Maccedonien eingedrungen.

London, d. 1. November. Gladstone hielt in Rhyl eine Rede, in welcher er die Ereignisse im Orient von der Zeit der türkischen Grausamkeiten gegen die Bulgaren an sprach, um dadurch die Nachsicht der liberalen Partei zu

beweisen, welche davon abgesehen hätte, in kritischen Zeiten, oder dann, wenn die Hoffnungen durch die von der Regierung eingenommene Haltung getrübt seien, Angriffe gegen die Regierung zu richten. Jetzt habe die liberale Partei zuerst darauf hingewiesen, daß die Regierung durch den Streik in Afghanistan eine neue Gefahr herbeiföhre. Gladstone ging sodann auf die afghanische Angelegenheit über und hob hervor, die Ehre und die Interessen Englands müßten den Principien der Gerechtigkeit gemäß aufrecht erhalten werden; er wolle sich jetzt nicht über die Pläne der Regierung verbreiten, weil er über dieselben nicht genügend unterrichtet sei, nach dem bekannt gewordenen Uebersichten müßte er indessen die Haltung der Regierung verurtheilen. Gladstone verglich das gegenwärtige Verhältnis zwischen England und Afghanistan mit dem Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1870 bei dem Zwischenfall mit Benedetti. Gladstone schilderte hierbei die conservativen Politik, die eine unvorsichtige Politik und eine Politik der Praesertise sei und Bemerkungen in den auswärtigen Angelegenheiten hervorworf. Der Redner schloß mit dem Hinweise darauf, daß der bevorstehende Krieg eine Vermehrung der Steuern, eine Verletzung der Constitution und eine Lähmung des Handels herbeiföhren würde.

London, d. 1. November. Einer Meldung der Times zufolge wird das Haus Reichsrid in der nächsten Woche eine Prop. egyptische Anleihe im Betrage von 5,000,000 Pfd. St. emittiren. Der Emissionscours würde zwischen 70 und 75 betragen. Frankreich und England haben die Ernennung von Specialcommissaren zur Verwaltung des persisch-indischen Bodenbesitzes garantirt.

London, d. 1. November. Das Ultimatum der englischen Regierung an den Emir von Afghanistan verlangt, wie die „Daily News“ sich aus Simla vom 31. v. M. melden lassen, volle Abkitt, Empfang der britischen Mission sowie die Erfüllung anderer Bedingungen. Man ist noch nicht der Ansicht, daß der Emir das Ultimatum annehmen werde, doch glaubt man, daß derselbe zunächst transigiren werde.

London, den 1. November. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Simla vom 31. October gemeldet, nach den neuesten Informationen bezüglich der Antwort des Emirs Schir Ali sei dieselbe keineswegs zufriedenstellend gewesen. Der Emir habe keine Entschuldigung vorgebracht und im Allgemeinen wenig Geneigtheit für eine friedliche Lösung der Differenzen gezeigt. Dennoch habe die englische Regierung beschlossen, dem Emir eine letzte Gelegenheit zu bieten, den Krieg zu vermeiden, indem sie ihm ein Ultimatum überbrachte, in welchem sie ihre Bedingungen aufzählte und eine prompte Antwort verlangte. — Eine Gesandtschaft des Afrides-Stammes ist

in Peshawar eingetroffen und hat das Versprechen abgegeben, daß der ganze Stamm sich den Engländern anschließen werde. — Der Gesundheitszustand der afghanischen Truppen in Kilmisid ist ein sehr schlechter.

Kairo, d. 1. November. Die Staatskasse macht die Zahlung des fälligen Coupons der unificirten Schuld bekannt.

Der achte deutsche Handelstag.

Der deutsche Handelstag hat am Donnerstag seine Sitzungen beendet. Das Hauptinteresse schien dem Beschluß in Betreff des volkswirtschaftlichen Senats erschöpft zu sein. Es gab zwar noch eine eingehende Debatte über die Anträge auf Abänderung der Statuten. Derselbe konnte indeß zu einem positiven Ergebnis nicht geföhrt werden; man vertagte dieselbe als noch nicht reif zur Entscheidung. Hiernächst wurde der Rest der Tagesordnung erledigt, darunter auch der beantragte Protest gegen das Takafakomonopol, der von der allerdings sehr gelichteten Verammlung ohne Widerspruch angenommen wurde. Der drohende Zusammenbruch des Handelstages wurde schließlich noch dadurch glücklich vermieden, daß in Folge eines namentlich durch den Präsidenten des Handelstages Geh. Rath Delbrück und den Geh. Rath Klopfer aus Mannheim eingetragenen Kompromisses eine gleiche Anzahl Schutzritler und Freihändler in den bleibenden Zuschuß genommen wurden.

Das am Donnerstag Abend vom Handelstag veranstaltete Festessen, zu welchem sich etwa 150 Teilnehmer eingefunden, fand unter dem Vorhänge des Präsidenten der Verammlung, Geh. Rath Delbrück statt und war in jeder Beziehung ein gelungenes. Als Ehren Gäste waren der Präsident des Reichskanzler-Amtes Staatsminister Hofmann, der Reichsminister des Reichsbauwesens, der Reichsminister der Finanzen, der Reichsminister der Justiz, sowie eine Reihe höherer Beamten und die Vertreter der hauptsächlichsten Presse erschienen. Den ersten Toast brachte Herr Delbrück auf St. Majestät den Kaiser aus, der uns bald, wie man hoffen darf, in alter Kraft und Mächtigkeit wiederbegeben sein wird. Nachdem dieser Toast mit lebhafter Begeisterung entgegengenommen war, toastirte Dr. Witte (Kost) in herben Worten auf die erschienenen Ehren Gäste, dabei namentlich den Staatsminister Hofmann und die Presse hervorhebend. Die Samenkörner, welche der Handelstag geföhrt habe, würden unter der bedrückenden Hüße der Regierung und der öffentlichen Meinung hoffentlich zu einer guten Ernte sich erheben. Alle Disionenzen, so behauptete er auch erlungen sein müßten, lösen sich doch immer in der gemeinschaftlichen Liebe und Sorge für die wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes. Staatsminister Hofmann dankt im Namen der Gäste für den ihnen gebrachten Gruß.

Die beiden Testamente.

Erzählung von Heinrich Heine.

(Fortsetzung.)

„Ich kann es Ihnen nicht sagen, wie mich das freut,“ erwiderte der junge Mann, „aber Sie thun mir Unrecht, wenn Sie glauben, daß ich bei den Bestimmungen, die allerdings sehr häufig, ja in rascher Abwechselung fast täglich auf mich einströmen, die traurige Deimath vergessen hätte und alle die Personen, die mir lieb und theuer geworden sind und sich ein unvergängliches Denkmal in meinem Herzen errichtet haben, und es ist wohl selbstverständlich und natürlich, daß meine beiden mütterlichen Freundinnen, denen ich so viel zu verdanken habe, und meine liebe kleine Schwester — die aber jetzt so groß und schön geworden ist — den ersten Platz einnehmen. Und wenn die Tage, welche ich fetter verlebte, auch noch so stürmisch waren, so gab mir doch der Abend, wenn ich allein war, erwünschte Gelegenheit, mich in Gedanken an Sie zu versetzen, eine Gewohnheit, die mir die gewöhnlichsten Augenblicke gekörzte, das dürfen Sie mir wohl glauben.“

„Das glaube ich auch,“ versetzte Frau von Rebholz, „und zwar glaube ich es recht gerne. Wir Alle zweifeln nicht daran, um so mehr bekümmerte mich aber, Ihr lieben Kinder, Euer fetter ceremonieller Willkomm, wie ich ihn von Gekühnern, die nach mehrjähriger Abwesenheit sich zum ersten Male wiedersehen, keineswegs erwartet habe. Du warst während Deiner Kindheit und bis zu Deiner Abreise unser Sohn, dafür haben wir Dich gehalten, so lange Du in der Fremde warst und jetzt, da Du mit den alten Gefühnungen uns gegenüber zurückgekehrt bist, soll es wieder sein wie früher und Du bist nach wie vor ein Kind des Hauses. Ihr Kinder aber habt früher wie Bruder und Schwester mit einander gelacht, soll es denn nicht auch bei Euch sein wie früher? Ich würde glauben, daß mir etwas fehle, wenn ich nicht hierin gekörzt haben sollte!“

„Ich würde nichts fehnlicher als dieses,“ antwortete Maximilian eifrig, „und wenn es Marien so lieb ist, wie mir —“

Diese schlug in halber Verwirrung abermals tief erdröhend die Augen nieder, vergeblich auch Worten ringend. Die Tante wollte ihr zu Hülf kommen, doch gelang es ihr nur, die große Befangenheit des Mädchens zu vermehren, als sie sagte: „Darüber kannst Du ohne Sorgen sein, Max! Unsere Tochter denkt in dieser Beziehung wie früher, das ist gewiß, wir haben oft darüber gesprochen.“

Frau von Helmenhorst sah ein, daß eine Fortsetzung des Gesprächs in der Richtung, welche es genommen, dem Plane, den sie mit ihrer Tochter hatte, gefährlich zu werden drohte, obgleich sie noch keinen Entschluß darüber geföhrt hatte, wie sie sich den beiden jungen Leuten gegenüber verhalten wolle. Es schien ihr immer noch am besten zu sein, wenn das fröhliche geschwisterliche Verhältnis wieder hergestellt sein würde. „Sieht meine Tochter in Maximilian nur einen Bruder, so wird sie leichter die Bewerbung von Julius annehmen, und Jener wird sich vielleicht mit der Rolle eines Bruders begnügen,“ so dachte sie, doch entschloß sie sich dafür, Alles gehen zu lassen, wie es auch kommen möge, ohne irgend wie zu Gunsten des Einen oder des Anderen einzutreten und Partei zu nehmen.

„Ich glaube,“ sagte sie jetzt, „es ist am besten, wenn wir die Kinder gehen lassen, sie werden schon einig mit einander werden; es wird sich dieses ganz allein ohne unser Zutun machen. Setze Dich zu uns her, Max, und erzähle uns von Deinen Reisen; fange wenigstens mit der Erzählung an, denn Du wirst uns noch mannde Stunde opfern müssen.“

„Wenn Sie mir so gerne zuhören, wie ich Ihnen erzähle werde,“ entgegnete Maximilian, da wird es mir ein doppelt Vergnügen sein, denn ich habe wirklich recht viel in der Fremde erlebt.“

„Du wirst auch meinen Neffen hier antreffen,“ sagte Frau von Rebholz, „den Sohn meines in Wismar verstorbenen Schwagers. Er hat auf den Wunsch meines Mannes

America und seine dortige Heimath verlassen und wird hier sich bei oder vielmehr seines Vaters Vermögen übernehmen und sich bei uns niederlassen, wahrscheinlich auch in noch nähere Beziehungen zu uns treten. Julius ist ein ganz hübscher Mann, ein paar Jahre jünger als Du und — wie Du finden wirst — ein ganz angenehmer Gesellschafter, der sich recht beliebt zu machen weiß. Ich hoffe, Ihr werdet gute Freunde werden. Er freut sich sehr darauf, Deine Bekanntschaft zu machen, denn wir haben ihm natürlich viel Gutes von Dir erzählt. Er ist heute früh auf die Jagd gegangen und wird zu Mittag wieder hier sein.“

Die arme Marie kam nicht zur Ruhe. Bei der Erwähnung des hübschen Betters hatte Maximilian so plötzlich einen durchdringenden Blick auf sie geworfen, daß ihr alles Blut in den Kopf stieg und sie fast mehr wie früher erdröhete und in tödtlicher Verlegenheit ihre Augen abermals niederzuschlagen mußte. Sie hatte nicht den Mut, den jungen Mann noch einmal, selbst nur vertheidigen anzugehen, und als sich nun Alle niederlegte und Maximilian zu erzählen anfing, glaubte sie behändig zu raseln, wie dessen Augen auf sie gerichtet seien. Schon der erste rasle Blick schien ihr ein Vorwurf zu sein, als ob sie ihrem Versprechen, das sie „dem Bruder“ bei dem Abschiede gegeben, unter geworden wäre, und doch hatte sie es so treu gehalten! und in diesen vier Jahren und einem einzigen Mal gewankt! Sie konnte sich aber in diesem Augenblicke unmöglich rechtfertigen, in die Mutter und Tante sich anderer Personen, selbst wenn es die Mutter und Tante sein sollten, von deren Liebe und Theilnahme unter allen Umständen sie vollständig überzeugt war und vor denen sie nur dieses einzige kleine Geheimniß hatte, das eigentlich kein Geheimniß war, denn sie wußten ja Beide, daß sie ihren „Bruder“ gerne hatte. Sie sah wie auf glühenden Röhren und es gab der größte Theil von Maximilian's Erzählung für sie verloren; zu viele Gedanken gingen in ihrem Kopfe herum, sie konnte unmöglich darauf achten.

Aber auch Maximilian war nichts weniger als müßig.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Delitzsch, I. Abtheilung,
den 24. October 1878 Nachmittags 4 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Dorow**, in Firma **W. A. Worfte** zu Bitterfeld, ist per kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. October 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Kaufmann **August Schulze** zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **Den 4. November d. J. Vormittags 10 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath **Hobland** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Verwahrung haben, oder welche ihm etwas verschulden, sind aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 20. November er. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 20. November er. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf **den 28. November d. J. Vormittags 9 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu dem Akten anweisen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen **Johannis Stephan** und **Rechtsanwalt Keesemann** zu Delitzsch, sowie der Rechtsanwalt **Tornau** zu Bitterfeld.

Chaussee-Danmaterialien-Lieferung und Anfuhr.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen für das Jahr 1879/80 erforderlichen **Material-Lieferungen und Anfuhren,**

1) für die Halle-Treuenbrietzener Chaussee in der Strecke von **Halle bis Hohenturm:** die Anfuhr von 30 cbm Pflastersteinen und 1160 cbm Chausstrümpfen aus den Brüchen am Petersberge, die Anlieferung von 452 cbm Pflaster- und Bedeckungs Kies;

2) für die Halle-Nordhäuser Chaussee in der Strecke von **Halle bis Nietleben:** die Anfuhr von 270 cbm Pflastersteinen aus den Brüchen am Petersberge, die Anlieferung von 653 cbm Pflaster- und Bedeckungs Kies aus der Saale;

3) für die Halle-Bernburger Chaussee in der Strecke von **Halle bis Beidersee:** die Anfuhr von 130 cbm Pflastersteinen und 762 cbm Chausstrümpfen aus den Brüchen am Petersberge, die Anlieferung von 673 cbm Pflaster- und Bedeckungs Kies;

4) für die Halle-Leipziger Chaussee in der Strecke von **Halle bis Schkeuditz:** die Anfuhr von 1552 cbm Chausstrümpfen aus den Brüchen am Clausberge, die Anlieferung von 314 cbm Bedeckungs Kies;

5) für die Halle-Kiefernau Chaussee: die Anfuhr von 25 cbm Pflastersteinen aus den Brüchen am Petersberge, die Anlieferung von 210 cbm Pflaster aus der Saale;

6) für die Halle-Weissenfeller Chaussee in der Strecke von **Halle bis zur Schkopauer Saalebrücke:** die Anfuhr von 180 cbm Pflastersteinen aus den Brüchen am Clausberge, 60 cbm Pflastersteinen aus den Brüchen am Petersberge,

die Anlieferung von 300 cbm Pflaster- und Bedeckungs Kies;

7) für die Zscherbener Koblenstraße: die Anfuhr von 25 cbm Pflastersteinen aus den Brüchen am Petersberge, die Anlieferung von 75 cbm Pflaster aus der Saale, sollen in einzelnen Kopien an den Windfordernenden vergeben werden und ist hierzu **Termin** auf

Mittwoch den 6. November er. früh 9 Uhr für die sub 1-4 bezeichneten Chausseestrecken und **Nachmittags 3 Uhr für die sub 5-7** genannten Strecken im **„Bürgergarten“** hierselbst anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 28. October 1878.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Concursmassen-Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der **Julius Banchwitz'schen Konkursmasse** herrührenden Waarenbestände, bestehend in

Herren- und Knaben-Garderobe, findet heute und folgende Tage, **6 Leipzigerstraße 6,** von **8-12 Uhr** und von **2-6 Uhr** [H. 52855.]

zu Tagespreisen statt.



Magdeburg-Halberstadt.

Für die Frachtgüter im Verkehr zwischen **Berlin-Stettiner Stationen** einerseits und **unseren Stationen Halle und Leipzig** via **Stendal-Magdeburg** andererseits wird dieselbe Fracht erhoben, welche im **Stettin-Berlin-Thüringischen resp. Stettin-Sächsischen Verbaude** via **Bitterfeld** befreit wird.

Direktorium.

Große Mobiliar-Auction.

Donnerstag den 7. November Vormittags 10 Uhr veräußere ich **Gr. Wallstr. 1, 1 Tr.,** einen Theil eines **gräflichen Nachlasses,** als: 3 fast neue Salongarnituren in **Plüsch, Spiel-, Sopha-, Näh-, Gold-, u. Mahagoni** mit **Wärmor-auffläßen, Kommoden, Bettstellen mit Matrassen, div. Spiegel, Fauteuil-, Rohrbühnen** und andere Stühle, 1 wertvoller **Schreibstuhl** aus **Büffelböhnen** und mit **Sechund** reich ausgestattet, 1 goldene **Kronen-leuchte** mit 12 Lichtern, **Salon- und Sophapolster, 1 geborgene Remon-tour-Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, 1 neuer Herz-Schloß, 1 Schuppen-reisepfiz** u. dgl. m. (Die Sachen stehen nur **Mittwoch den 6. Novbr. von 2 Uhr** an zur **gefalligen** Ansicht.)

J. H. Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Aachen-Leipziger

Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem **Herrn H. Stoy in Halle a/S.**

eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für die **Feuer-, Transport- und Glasversicherungsbrände** übertragen haben.

Aachen, im October 1878.

Der Vorstand: Erckens.

Die Direction: Krüger.

Bezugnehmend auf obige Veröffentlichung empfehle ich mich zur **Bermittelung von Versicherungen** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr,** gegen **Transport-Gefahr,** sowie gegen die **Gefahr des Zerbrechens** und **Springens** von **Spiegeln** und **Boglascheiben** für die **Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft** zu festen und angemessenen billigen Prämien.

Zur **Verarbeitung** von **Antrags-Formularen,** sowie zur **Ertheilung** jeder anderen gewünschten Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.

Hochachtungsvoll H. Stoy.

Eine gute Rittergutspachtung

wird vacant. **Pachtlohnhaber** mit nachweislich **40.000 M.** Uebernahm-capital wollen ihre **Kr. unter: „v. L. 40.000“** bei **Ed. Stück-** **rath** in der **Exp. d. Bzg.** niederlegen.



Locomobilen



von 2 bis 24 Pferdekraft

verleihen

wir zu **billiger** Miethe

und empfehlen solche bei

Betriebsstörungen an **stationären Dampf-maschinen** und **Dampfheben,** überhaupt zur **notigen** **Aus-** **hilfe** bei allen **technischen** Gewerben, als bei **Wasserbauten** (**Ent- und Bewässerungen**), auf **Erfordern** mit **passenden** **Centrifugalpumpen,** für **Bauzwecke, Ziegeleien,** zum **Schneidreihen, Dampfpressen** u. c. u., und stellen wir den **notigen** **Geiz** dazu.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Alle Diejenigen,

welche an **Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krank-** **heiten entstandenen Lähmungen** etc. leiden,

mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kurserfolge los durchgemacht, auch die Hoffnungen, jemals ihre volle **Gesundheit** wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an **Herrn L. G. Moessinger** in **Frankfurt am Main** wenden. Durch dessen **Heilverfahren** wurden nämlich in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem **Leiden** gänzlich befreit und stellt er **Herrn Moessinger** jedem frei, vor **Anwendung** seiner Kur, welche nebenbei bemerkt, **keine** grossen pecuniären **Opfer** erfordert, sich über seine **Erfolge** zu informieren, zu welchem Behufe derselbe die **Adressen** einer grossen Anzahl geachteter **Personen** u. s. allen Sünden in einer von ihm gratis zu beziehenden Broschüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. **Herr Moessinger** verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des **Leidens** und seines **Stadiums** und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen **Anordnungen.**



Korbweiden-Verkauf.

Rittergut Lössig bei **Merse-** **burg** verkauft **Donnerstag** den **7. November, Vorm. 9 Uhr,** circa **8** **Morgens 1 u. 1/2** jährige **Korbweiden** parcellenweise in meistbietender **Auction.**

Eine tüchtige Wirtschaft- **lerin,** mit **Milchweiden** und **seiner** **Küche** vertraut, auch nur **gute** **Zeugnisse** aufzuweisen hat, wird **sofort** oder **1. December d. J.** auf dem **Rittergute** **Lössig** bei **Freysburg a/L.** gesucht.

Auf der **Fürstlichen** **Domäne** **Schlotehm** in **Thüringen,** unweit **Sondershausen,** wird zum **sofortigen** **Antritt** ein **tüchtiger** **Ho-** **fmeister** gesucht. **Danke.**

Solzauction.

Mittwoch den **6. Novbr. d. J.** **Vormittags 11 Uhr** sollen auf **meiner** **Wiese** am **Weg** von **Möf-** **nach Schorowitz 30** **Ellern, 30** **Weiden, 34** **Rüffern-** und **Eichen-** **Ausholz** unter den im **Termin** **bekannt** zu **machenden** **Bedingungen** meistbietend **verkauft** werden.

Veranstaltungsort im **Wirtshaus** zu **Möf.**

Hinsdorf bei **Stumsdorf,** **d. 29. Octbr. 1878.**

Ehr. Albrecht.

Ein **feiner** **englischer** **Jagd-** **hund, 3/4** **Jahr** alt, ist zu **ver-** **kaufen** **Moritzwinger Nr. 4, II.** **Rath** u. in **Frauen-Kranz-** und **Angelegenheiten** von einer **erfahrenen** **Dame** unter **F. S. 66** **postla-** **gend** **Leipzig.** **Marke** beizufügen.

Pferde-Verkauf.

Das **Dienstpferd** des **Oberwach-** **meister** **Krenzel** soll — als zum **Gensdarmerei** **Dienst** nicht mehr **ge-** **eignet** — **am** **Dienstag** **d. 5. No-** **vember** **er. 11 Uhr** **Vormittags** **auf** **dem** **Hofplatz** zu **Halle a/S.** **öffentlich** **verkauft** werden. **Das** **Königl. Districts-Commando.**

Einladung

zur **Verammlung** des **Land-** **wirtschaftlichen** **Vereins** **der** **Kreise** **Bitterfeld** **und** **Delitzsch**

zu **Mittwoch, d. 13. Nov. 1878,** **pünktlich** **Vormittags 10 Uhr,** in **Delitzsch** **Gasthof** „**zum** **Schwan.**“

Tages-Ordnung:

- 1) Erlebigung der eingegangenen Sachen.
- 2) Bericht des Vorstehers über den **Hamburger** **Maschinenmarkt.**
- 3) **Gicht** als **Mittel** zur **Verhütung** **des** **Kesselfeues** und **welche** **find** **dies?** (**Fragesteller** **Neumann** — **Gr. Mühle. Referent** **Herr** **Angenieur** **F. Münter** — **Halle a/S.**)
- 4) a. Hat das **Prümiren** der **Düngeflächen** **kleiner** **Land-** **wirthe** **Nutzen** **gebracht?** **b. Wie** **ist** **der** **Dünger** **in** **den** **Sommermonaten** **zu** **behandeln,** **da** **in** **dieser** **Zeit** **oft** **kein** **Acker** **zur** **Unterbringung** **frei** **ist** **und** **der** **Dünger** **längere** **Zeit** **auf** **der** **Dünge-** **stelle** **liegen** **muß?** (**Frage-** **steller** **Referent** **Landrath** **v. Hoffsch.**)
- 5) **Der** **ländliche** **Grundbesitz,** ein **Opfer** **der** **großcapitalistischen** **Speculation** **und** **der** **Handels-** **freiheit.** Ein **Mahnwort** **an** **den** **deutschen** **Bauernstand.** **Eingeleitet** **von** **Winfler** — **Hohenroda. Referent** **Feld-** **mann** — **Juliusdorf.**)
- 6) **Wie** **ist** **der** **Fabrik- oder** **größere** **Gewerbebetrieb** **vornehmlich** **zu** **einem** **Ertrage** **bei** **dem** **Wegbau** **zweckentsprechend** **heranzu-** **ziehen?** (**Fragesteller** **Rühl** — **Wissa. Referent** **Landrath** **v. Kauchhagen.**)
- 7) **Soll** **man** **drillen** **oder** **dreit-** **rasen** **resp. eignet** **sich** **das** **Drillen** **besser** **für** **Sommer-** **oder** **Wintergetreide?** (**Frage-** **steller** **Ratmann** — **Delitzsch. Referent** **Reinick** — **Schappelin.**)

Gäste **können** **durch** **Mitglieder** **einfach** **werden.**

Schortau, im **October** **1878.**

Der **Vorstand.**

von **Buss.**

Lebens- u. Feuerversicherungen.

Veranstaltung

für **verkäuflichen** **Grundbesitz,**

Hypotheken u. Capitalien.

Karl Perlt.

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 I.

Fabrikanten und Industriellen,

Handwerkmeister und Gewerbe-

treibenden, welche sich in nächster

Nähe von Leipzig niederlassen

wollen, überlasse ich **Berathung,**

Fabrikräume und Wohnungen zu

den **allerbilligsten** **Preisen. Jede**

kaufmännische **Schlichtung** **für** **Material-**

besitze **aus** **erster** **Hand, Hülf**

der **Fabrikate, Werksvertheiligung,**

Wäcker-Einrichtung und **Controle**

ist **unter** **äußerster** **Beachtung**

zu **haben. Gestattung, eigne** **Schle-**

perung, Hülf **Vertheiligung.**

Schlichtung **zu** **Leipzig.**

Robert Daumann.

Die Agentur

einer der **ältesten** **deutschen** **Gegen-** **seitigkeitsanstalten** **für** **Lebens-,**

Capital- u. Rentenerwerb-

ung **ist** **unter** **günstigen** **Bedin-**

gungen **zu** **vergeben. D. R. 95**

bestehen **unter** **Obhüte** **F. R. 95**

postlag. Leipzig **erhalten.**

Eine in **gutem** **Betriebe** **besind-**

liche **Bäckerei** **wird** **sofort** **oder**

1. Januar **zu** **pachten** **gelehrt.**

Carl Jahn, Zörbig.

Damen **finden** **sohl.** **Aufnahme**

u. gute **Pflege** **bei** **einer**

Hebamme. Adr. sub **Z. Z. 16**

befördert **Haasenstain &**

Vogler, Halle a/S.

Dampffessel-Revisions-Verein für Halle und Umgegend.

Zum Monat **October** wurden an Untersuchungen ausgeführt:
 12 innere Revisionen.
 36 äußere do.
 2 Druckproben.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

Schmeerstr. 35. **Chr. Franke**, Schmeerstr. 35,
 empfiehlt zur bevorstehenden **Herbst- und Winter-Saison**
 sein großes Lager

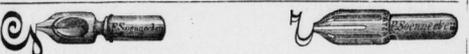
elegant und dauerhaft gearbeiteter Herren-, Damen-
 und Kinderstiefel
 zu soliden Preisen.

Filz-, Schrot- und Gummischuhe bester Qualität sind
 wieder in allen Größen vorrätig.

Auch mache auf einen Posten zurückgesetzter
 Damen- und Kinder-Lederstiefel aufmerksam.
 Bestellungen nach Maass sowie Reparaturen
 werden schnell und sauber ausgeführt.

Unsere **Neuheiten** in einfacher sowie eleganter
Kindergarderobe
 für **Herbst- und Winter-Saison**
 empfehlen zu billigen Preisen.

Halle a/S. **Geschw. Jüdel**, Markt 5.



Rundschrift

Methodische Anleitung zum Selbst-Unterricht und für Schulen,
 mit Vorwort von Prof. **F. Renouaux** nebst 1 Sortiment von 25 ein-
 fachen und doppelten Federn **N. 4.**
 Schulausgabe **A.** mit 1 Sortiment Federn **N. 2.**
B. mit 6 Federn **Nr. 3.** 1,10
 Rundschriftfedern, einf. und dopp., sämtliche Nummern in
 Einzelnen und im Ganzen stets zu haben bei
C. Puppendorf, Buch- u. Papierhandlg., Rannischestr. 10.

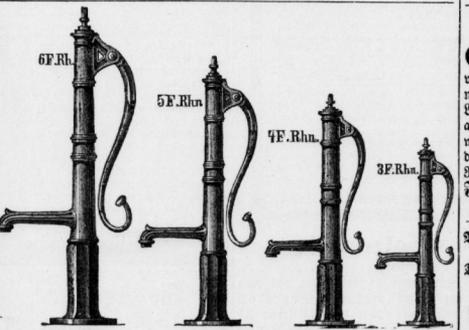
Pferdedecken

gefüttert und ungefüttert; desgl. empfehle eine Partie als Ge-
 legenheitskauf zu ausnahmsweise billigen Preisen.
 Elegante **Pferdedecken** mit **Brust- und Kopf-
 stück, Schabracken** empfehle in den neuesten Dessins.
Säcke und Planen
 halte in allen Qualitäten und Größen zu Fabrikpreisen empfohlen
 Eine Partie

Segel

im Ganzen und ausgeschnitten billigt bei
F. Lehmann früher **Pfaffenberg**,
 Leipzigstrasse 80.

Empfehle dem geehrten Publikum mein Lager von allen Sorten
Sammet, Seiden- u. Filzhüten, schönen **Damen-Filzhüten**
 von 1. A. das Stück an; **Kapotten** in allen Größen, **Blumen,
 Federn, Bändern, Schleieren** in reicher Auswahl, sowie **Weiß-,
 Posamentir-, Tapissirer- u. Galanterie-Waaren, Glace-
 u. Buchst.-Sandshuben**, allen Arten fertigen u. angefangenen
Bunt-Strickereien in schönsten Mustern, **Sausagen** in ge-
 schmackvollster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Hedwig Genthe.



Eiserne Pumpen

in allen Größen und zu allen Zwecken halten am Lager und liefern
 billigt

F. Zimmermann & Co.,
 Maschinenfabrik.
Halle a/Saale.

2 dreiarmlige Kronleuchter
 sind zu verkaufen.
G. Gröhe, Leipzigstr. 104.
 Eine neumlichende Kuh mit dem
 Kalbe steht zum Verkauf
Mitteblau Nr. 1.

Durch andauernde Kränklichkeit veranlasst, mir einige Erleichterung zu schaffen, habe ich
 mich entschlossen, vom heutigen Tage ab meinen bisherigen bewährten Mitarbeiter Herrn **Max
 Grosse** als Theilhaber in mein Geschäft aufzunehmen.
 Die seitherige Firma: **Tausch & Behrens** erlischt hiermit und werden wir von heute ab

**Tausch & Grosse,
 Buch- und Kunsthandlung,**

firmiren, auch sind fernere Zahlungen an die neue Firma zu leisten.
 Das mir seither gültig geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bitte ich auch auf die neue
 Firma übertragen zu wollen, deren eifrigstes Bestreben sein wird, allen an sie gestellten Wünschen
 und Anforderungen in gewohnter promptester, gewissenhafter Weise zu entsprechen.
Halle, 1. November 1878.
Gr. Steinstr. 63.
Hermann Tausch.

Kunsthistorische Vorträge.

Der **Zweite Vortrag** über **Pompeji** findet am
Montag den 4. November um 6 Uhr im Saale der Volks-
 schule statt.
 Der Ertrag ist zur Anschaffung von Gypsabgüssen für das
 archäologische Museum bestimmt.
 Billets für alle Vorträge à 6 Mark sind in der Buchhandlung
 von **R. Mühlmann** (14 Barfüsserstr.) und an der Kasse zu haben;
 einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 Mark.
Prof. Dr. H. Heydemann.

**Im Saale des Volksschulgebäudes
 Halle, Freitag den 8. November 1878, Abends 6 Uhr**
Concert

des Violinvirtuosen Herrn **Woldemar Meyer** aus Berlin,
 Fräulein **Mathilde Wolhers** u. des Pianisten Herrn **Behre**
 aus Hamburg.
 Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M. — zu nichtnummerirten
 Plätzen 1.50 Pf. sind bei **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19)
 zu haben.

P. P.

Einem geehrten besizigen und auswärtigen Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich von heute ab den **Außhof**
zum goldenen Löwen in Löbejün
 für eigene Rechnung übernommen habe und wird mein eifrigstes Be-
 streben dahin gerichtet sein, die mich Besprechenden reell und aufmerksam
 zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Aug. Herrmann.
 Löbejün, den 1. November 1878.

Die Chinesische Theehandlung
 von **G. Gröhe** empfiehlt
Chocoladen u. Cacaos
 von **J. G. Hauswald** in
 Magdeburg, und
Guerita Boutron, Paris.
Vanille in Stangen à 10—50 A.
Schwarz- u. grüne Thees,
 à 2.50—12.00.
**Arac, Cognac, Rum,
 Liqueure u. Essenzen.**
Ungar-Wein von
F. Leibenfrost & Co., Wien.

Grosßbründer
 für alle Kranken ist die Veltüre der
 zahlreichen in dem Buche: „Dr. Kirg's
 Naturheilmethode“ abgedruckten Be-
 richt über die erfolgriche Anwendung
 in verapetelten Fällen. Preis 1 Mk.,
 vorrätig bei **Albin Henze** in
 Halle, Schmeerstr. 39, auch gegen Ein-
 sendung von 12 Briefmarken à 10 A.
 franco zu beziehen durch **Herrn's Dro-
 gerie-Anstalt, Leipzig.** Ein „Auszug“
 steht gratis und franco zu Diensten.

Eine große herrschaftliche
 Wohnung, Mitte der Stadt, zu
 verm. u. 1. April zu beziehen. Zu-
 erf. bei **Ed. Studrath** in d.
 Exp. d. Btg., gr. Märkerstr. 11.

Von Erleuchtungsmaterial halte:
 altes raff. **Hüßli**, pa. amerif.
Petroleum, Ligoine und
Solaröl, sowie **Pianino-**
u. Sagenlaternen etc. prima
Paraffin- u. Stearinlichte,
 auch **Baumlichte** in allen
Stärken — billigt empfohlen.
Löbejün.
F. Rudolf.

Visiten-Karten,
 neueste Schriften, billigt bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Leber
 Gallenblase
 Niere
 Milz
 Magen
 Duodenum
 Pankreas
 Prostata
 Harnblase
 Uterus
 Vagina
 Rectum
 Sigmoid
 Colon
 Duodenum
 Pankreas
 Prostata
 Harnblase
 Uterus
 Vagina
 Rectum
 Sigmoid
 Colon

**Pa. feuerfeste
 Coswiger Steine.**
Carl Grosse, Coswig i. A.
 verfertigt von dem vorzüglichsten eigen-
 enen Thon u. feinstkörniger Kieselsteine,
 Lager halte in kleinen Quantitäten
 ab hier u. in Wagenabladungen ab Cos-
 wig i/Anh. den geehrten Herren Zu-
 kunftigen bestens empfohlen. Beste
 Referenzen stehen gern zu Diensten.
Franz Blothe, Dampfesselfabrik,
 Wernburg a/S.

Announce.
 Zwei alte überflüssige Arbeits-
 perde stehen billig zum Verkauf
 Nittergut Gr. Dölzig (Oberhof)
 bei Schleußig.

Vorzügliches Nährmittel zum
 Aufleben der Kinder.
 Durch deutliches Reichthum geläufigt.
Dr. Frerichs'
Deutsches Kindermehl,
 1 Pfund-Dose 1 M. 20 Pf.
 1 große Dose (mit 3/4-fachem
 Inhalt) 6 M.
**Hauptdepot: Johanns-
 Apotheke, Leipzig.**
 Zu beziehen durch alle Apotheken.
 Niederlagen werden in allen großen
 Städten errichtet; wo solche
 nicht existiren, wolle man sich an
 obiges Hauptdepot wenden.

Ein sehr flottcs **Reitpferd**,
 braune Stute von unermüdlicher
 Dauer ist umgugsbalder zu ver-
 kaufen.
Nittergut Pauscha
 bei Osterfeld.

Damen, welche den Beifand
 einer erfahrenen Heb-
 amme wünschen, finden freundliche
 Aufnahme bei **Frau Schwalbe**
 in Leipzig, Sebastaianstr. 19.

Hôtel der Fürstenhof
 Berlin, Leipzigplatz 1-2.
 gänglich neu und komfortable ein-
 gerichtet, empfiehlt sich dem hoch-
 geehrten reisenden Publikum bei
 mäßigen Preisen (Zimmer von
 M. 1.50 an) und aufmerksamer
 Bedienung. **H. Soltzinger.**

Sängerbund an der Saale.
 Die General-Versammlung am
 Sonntag den 3. huj. Nachmittags
 2 Uhr findet nicht im „Prinz Carl“,
 sondern in **Thieme's Garten**,
 Augustastr. 2, statt.

Thermometer,
 genau richtig zeigende Waare, mit
 Galten zum Befestigen vor dem Fen-
 ster, sowie alle Sorten **Reise-,
 Bade- u. Taschen-Ther-
 mometer** empfiehlt in größter
 Auswahl billigt

Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.
**Kinderpistolen,
 Zündspiegel,**
 empfiehlt für **Wiederverkäufer**
 enorm billigt
Albin Henze, Schmeerstr. 39.
**Schulversammlungs-Listen,
 Kirchen-Rechnungen,
 Steuer- u. Militär-Recla-
 mationen,
 Schlachtbuch- u. Trich-
 nenscheine,
 Arbeitsbücher für Fabri-
 ken** empfiehlt billigt
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Schleswig-Holsteinische
 Landes-Industrie-Lotterie.
 Loose z. I. Classe à 75 Pf.
Ernst Haussengier.

Schwarze u. grüne Thee's
 à 2.50—12.00.
Vanille in Stangen
 à 10—50 A.
**Russische Holzschalen,
 Brodbreite, Breebretter,
 Gläserunterfeger, Tische,
 Stageren.** Summe **Die-
 ner** etc. empfiehlt
 die chinesische Theehandlung von
G. Gröhe,
 104. Leipzigstrasse 104.

1. Etage gr. Märkerstr. 21 zu
 vermieten. **F. Schellke.**
Pließbrennerei Alte 1 A. Bräuerstr. 13.
Stadt-Theater.
 Sonntag d. 3. November.
 4. Vorstellung im II. Abonnement.
Das Volk,
 wie es weint und lacht,
 Volksstück mit Gesang in 10 Bildern
 von Kalich und Konradi.
 Montag d. 4. November.
 5. Vorstellung im II. Abonnement.
 Auf Verlangen zum 7. Male:
Hafemann's Töchter.

Freie Gemeinde in Halle.
 Dienstag den 5. November Abends
 8 Uhr im Saale des Herrn Land-
 mann, gr. Braubaugasse Nr. 6
 Vortrag vom Prediger **Sachs**
 aus Magdeburg. Der Zutritt
 steht Jedermann frei.
F. E. V. s Uhr.

Dank.
 Hiermit besten Dank Allen, die
 den Sarg unserer geliebten, so früh
 schon dahingefahrenen Tochter und
 Schwester **Anna** mit Blumen
 schmückten. Dank den eblen Jung-
 frauen und Tünglingen, die sie für
 letzten Ruhestätte geleiteten. Dank
 Herrn Pastor **Gauß** für die trost-
 reichen Worte am Grabe. Dank
 auch Allen denen, die ihr während
 der langen und schweren Krank-
 heit innige Theilnahme so häufig
 Beweise der Liebe gaben und sie
 dadurch manche freudige Stunde
 bereiteten.
Landäberg, d. 1. Noobr. 1878.
Famille Trautmann.



Hamburg, d. 1. Novbr. Weizen loco unverändert, auf Termine besser. Roggen loco unverändert, auf Termine fester. Weizen pr. Nov./Dec. 172 Rfr., 171 Rfr., April/Mai 185 Rfr., 184 Rfr. Roggen pr. Nov./Dec. 119 Rfr., 118 Rfr., April/Mai 127 Rfr., 126 Rfr. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 60 Rfr., Mai 60 Rfr., Spiritus still pr. Nov. 43 Rfr., Nov./Dec. 42 Rfr., Jan./Febr. 41 Rfr., April/Mai 39 Rfr. — **Weiter:** Schin.
Hamburg, d. 1. Novbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren für den Monat: Weizen 40,450, Gerste 1,920, Hafer 6,460 Quart. Englischer Weizen unverändert, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten fest. — **Weiter:** Weidw.
Amsterdam, d. 1. Novbr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 161. Rüböl loco 34 1/2, pr. Herbst 34 1/2, Mai 35 1/2.
Vetrolem. (Berlin, d. 1. Novbr.): loco 20 1/2 Rfr., pr. Nov./Dec. pr. Nov./Dec. 19 1/2 — 2 Rfr. — **Hamburg:** loco 20 1/2 Rfr., pr. Nov./Dec. 19 1/2 Rfr., pr. Novbr. 19 1/2 Rfr., pr. Nov./Dec. 9 10 Rfr. — **Bremen:** Rüböl (Schlußbericht) Standard white loco 8,90, pr. Dec. 9,00, pr. Jan. 9,20, pr. Febr. 9,35, pr. März 9,50, pr. April 9,65, pr. Mai 9,80, pr. Juni 9,95, pr. Juli 10,10, pr. Aug. 10,25, pr. Sept. 10,40, pr. Oct. 10,55, pr. Nov. 10,70, pr. Dec. 10,85, pr. Jan. 11,00, pr. Feb. 11,15, pr. März 11,30, pr. April 11,45, pr. Mai 11,60, pr. Juni 11,75, pr. Juli 11,90, pr. Aug. 12,05, pr. Sept. 12,20, pr. Oct. 12,35, pr. Nov. 12,50, pr. Dec. 12,65, pr. Jan. 12,80, pr. Feb. 12,95, pr. März 13,10, pr. April 13,25, pr. Mai 13,40, pr. Juni 13,55, pr. Juli 13,70, pr. Aug. 13,85, pr. Sept. 14,00, pr. Oct. 14,15, pr. Nov. 14,30, pr. Dec. 14,45, pr. Jan. 14,60, pr. Feb. 14,75, pr. März 14,90, pr. April 15,05, pr. Mai 15,20, pr. Juni 15,35, pr. Juli 15,50, pr. Aug. 15,65, pr. Sept. 15,80, pr. Oct. 15,95, pr. Nov. 16,10, pr. Dec. 16,25, pr. Jan. 16,40, pr. Feb. 16,55, pr. März 16,70, pr. April 16,85, pr. Mai 17,00, pr. Juni 17,15, pr. Juli 17,30, pr. Aug. 17,45, pr. Sept. 17,60, pr. Oct. 17,75, pr. Nov. 17,90, pr. Dec. 18,05, pr. Jan. 18,20, pr. Feb. 18,35, pr. März 18,50, pr. April 18,65, pr. Mai 18,80, pr. Juni 18,95, pr. Juli 19,10, pr. Aug. 19,25, pr. Sept. 19,40, pr. Oct. 19,55, pr. Nov. 19,70, pr. Dec. 19,85, pr. Jan. 20,00, pr. Feb. 20,15, pr. März 20,30, pr. April 20,45, pr. Mai 20,60, pr. Juni 20,75, pr. Juli 20,90, pr. Aug. 21,05, pr. Sept. 21,20, pr. Oct. 21,35, pr. Nov. 21,50, pr. Dec. 21,65, pr. Jan. 21,80, pr. Feb. 21,95, pr. März 22,10, pr. April 22,25, pr. Mai 22,40, pr. Juni 22,55, pr. Juli 22,70, pr. Aug. 22,85, pr. Sept. 23,00, pr. Oct. 23,15, pr. Nov. 23,30, pr. Dec. 23,45, pr. Jan. 23,60, pr. Feb. 23,75, pr. März 23,90, pr. April 24,05, pr. Mai 24,20, pr. Juni 24,35, pr. Juli 24,50, pr. Aug. 24,65, pr. Sept. 24,80, pr. Oct. 24,95, pr. Nov. 25,10, pr. Dec. 25,25, pr. Jan. 25,40, pr. Feb. 25,55, pr. März 25,70, pr. April 25,85, pr. Mai 26,00, pr. Juni 26,15, pr. Juli 26,30, pr. Aug. 26,45, pr. Sept. 26,60, pr. Oct. 26,75, pr. Nov. 26,90, pr. Dec. 27,05, pr. Jan. 27,20, pr. Feb. 27,35, pr. März 27,50, pr. April 27,65, pr. Mai 27,80, pr. Juni 27,95, pr. Juli 28,10, pr. Aug. 28,25, pr. Sept. 28,40, pr. Oct. 28,55, pr. Nov. 28,70, pr. Dec. 28,85, pr. Jan. 29,00, pr. Feb. 29,15, pr. März 29,30, pr. April 29,45, pr. Mai 29,60, pr. Juni 29,75, pr. Juli 29,90, pr. Aug. 30,05, pr. Sept. 30,20, pr. Oct. 30,35, pr. Nov. 30,50, pr. Dec. 30,65, pr. Jan. 30,80, pr. Feb. 30,95, pr. März 31,10, pr. April 31,25, pr. Mai 31,40, pr. Juni 31,55, pr. Juli 31,70, pr. Aug. 31,85, pr. Sept. 32,00, pr. Oct. 32,15, pr. Nov. 32,30, pr. Dec. 32,45, pr. Jan. 32,60, pr. Feb. 32,75, pr. März 32,90, pr. April 33,05, pr. Mai 33,20, pr. Juni 33,35, pr. Juli 33,50, pr. Aug. 33,65, pr. Sept. 33,80, pr. Oct. 33,95, pr. Nov. 34,10, pr. Dec. 34,25, pr. Jan. 34,40, pr. Feb. 34,55, pr. März 34,70, pr. April 34,85, pr. Mai 35,00, pr. Juni 35,15, pr. Juli 35,30, pr. Aug. 35,45, pr. Sept. 35,60, pr. Oct. 35,75, pr. Nov. 35,90, pr. Dec. 36,05, pr. Jan. 36,20, pr. Feb. 36,35, pr. März 36,50, pr. April 36,65, pr. Mai 36,80, pr. Juni 36,95, pr. Juli 37,10, pr. Aug. 37,25, pr. Sept. 37,40, pr. Oct. 37,55, pr. Nov. 37,70, pr. Dec. 37,85, pr. Jan. 38,00, pr. Feb. 38,15, pr. März 38,30, pr. April 38,45, pr. Mai 38,60, pr. Juni 38,75, pr. Juli 38,90, pr. Aug. 39,05, pr. Sept. 39,20, pr. Oct. 39,35, pr. Nov. 39,50, pr. Dec. 39,65, pr. Jan. 39,80, pr. Feb. 39,95, pr. März 40,10, pr. April 40,25, pr. Mai 40,40, pr. Juni 40,55, pr. Juli 40,70, pr. Aug. 40,85, pr. Sept. 41,00, pr. Oct. 41,15, pr. Nov. 41,30, pr. Dec. 41,45, pr. Jan. 41,60, pr. Feb. 41,75, pr. März 41,90, pr. April 42,05, pr. Mai 42,20, pr. Juni 42,35, pr. Juli 42,50, pr. Aug. 42,65, pr. Sept. 42,80, pr. Oct. 42,95, pr. Nov. 43,10, pr. Dec. 43,25, pr. Jan. 43,40, pr. Feb. 43,55, pr. März 43,70, pr. April 43,85, pr. Mai 44,00, pr. Juni 44,15, pr. Juli 44,30, pr. Aug. 44,45, pr. Sept. 44,60, pr. Oct. 44,75, pr. Nov. 44,90, pr. Dec. 45,05, pr. Jan. 45,20, pr. Feb. 45,35, pr. März 45,50, pr. April 45,65, pr. Mai 45,80, pr. Juni 45,95, pr. Juli 46,10, pr. Aug. 46,25, pr. Sept. 46,40, pr. Oct. 46,55, pr. Nov. 46,70, pr. Dec. 46,85, pr. Jan. 47,00, pr. Feb. 47,15, pr. März 47,30, pr. April 47,45, pr. Mai 47,60, pr. Juni 47,75, pr. Juli 47,90, pr. Aug. 48,05, pr. Sept. 48,20, pr. Oct. 48,35, pr. Nov. 48,50, pr. Dec. 48,65, pr. Jan. 48,80, pr. Feb. 48,95, pr. März 49,10, pr. April 49,25, pr. Mai 49,40, pr. Juni 49,55, pr. Juli 49,70, pr. Aug. 49,85, pr. Sept. 50,00, pr. Oct. 50,15, pr. Nov. 50,30, pr. Dec. 50,45, pr. Jan. 50,60, pr. Feb. 50,75, pr. März 50,90, pr. April 51,05, pr. Mai 51,20, pr. Juni 51,35, pr. Juli 51,50, pr. Aug. 51,65, pr. Sept. 51,80, pr. Oct. 51,95, pr. Nov. 52,10, pr. Dec. 52,25, pr. Jan. 52,40, pr. Feb. 52,55, pr. März 52,70, pr. April 52,85, pr. Mai 53,00, pr. Juni 53,15, pr. Juli 53,30, pr. Aug. 53,45, pr. Sept. 53,60, pr. Oct. 53,75, pr. Nov. 53,90, pr. Dec. 54,05, pr. Jan. 54,20, pr. Feb. 54,35, pr. März 54,50, pr. April 54,65, pr. Mai 54,80, pr. Juni 54,95, pr. Juli 55,10, pr. Aug. 55,25, pr. Sept. 55,40, pr. Oct. 55,55, pr. Nov. 55,70, pr. Dec. 55,85, pr. Jan. 56,00, pr. Feb. 56,15, pr. März 56,30, pr. April 56,45, pr. Mai 56,60, pr. Juni 56,75, pr. Juli 56,90, pr. Aug. 57,05, pr. Sept. 57,20, pr. Oct. 57,35, pr. Nov. 57,50, pr. Dec. 57,65, pr. Jan. 57,80, pr. Feb. 57,95, pr. März 58,10, pr. April 58,25, pr. Mai 58,40, pr. Juni 58,55, pr. Juli 58,70, pr. Aug. 58,85, pr. Sept. 59,00, pr. Oct. 59,15, pr. Nov. 59,30, pr. Dec. 59,45, pr. Jan. 59,60, pr. Feb. 59,75, pr. März 59,90, pr. April 60,05, pr. Mai 60,20, pr. Juni 60,35, pr. Juli 60,50, pr. Aug. 60,65, pr. Sept. 60,80, pr. Oct. 60,95, pr. Nov. 61,10, pr. Dec. 61,25, pr. Jan. 61,40, pr. Feb. 61,55, pr. März 61,70, pr. April 61,85, pr. Mai 62,00, pr. Juni 62,15, pr. Juli 62,30, pr. Aug. 62,45, pr. Sept. 62,60, pr. Oct. 62,75, pr. Nov. 62,90, pr. Dec. 63,05, pr. Jan. 63,20, pr. Feb. 63,35, pr. März 63,50, pr. April 63,65, pr. Mai 63,80, pr. Juni 63,95, pr. Juli 64,10, pr. Aug. 64,25, pr. Sept. 64,40, pr. Oct. 64,55, pr. Nov. 64,70, pr. Dec. 64,85, pr. Jan. 65,00, pr. Feb. 65,15, pr. März 65,30, pr. April 65,45, pr. Mai 65,60, pr. Juni 65,75, pr. Juli 65,90, pr. Aug. 66,05, pr. Sept. 66,20, pr. Oct. 66,35, pr. Nov. 66,50, pr. Dec. 66,65, pr. Jan. 66,80, pr. Feb. 66,95, pr. März 67,10, pr. April 67,25, pr. Mai 67,40, pr. Juni 67,55, pr. Juli 67,70, pr. Aug. 67,85, pr. Sept. 68,00, pr. Oct. 68,15, pr. Nov. 68,30, pr. Dec. 68,45, pr. Jan. 68,60, pr. Feb. 68,75, pr. März 68,90, pr. April 69,05, pr. Mai 69,20, pr. Juni 69,35, pr. Juli 69,50, pr. Aug. 69,65, pr. Sept. 69,80, pr. Oct. 69,95, pr. Nov. 70,10, pr. Dec. 70,25, pr. Jan. 70,40, pr. Feb. 70,55, pr. März 70,70, pr. April 70,85, pr. Mai 71,00, pr. Juni 71,15, pr. Juli 71,30, pr. Aug. 71,45, pr. Sept. 71,60, pr. Oct. 71,75, pr. Nov. 71,90, pr. Dec. 72,05, pr. Jan. 72,20, pr. Feb. 72,35, pr. März 72,50, pr. April 72,65, pr. Mai 72,80, pr. Juni 72,95, pr. Juli 73,10, pr. Aug. 73,25, pr. Sept. 73,40, pr. Oct. 73,55, pr. Nov. 73,70, pr. Dec. 73,85, pr. Jan. 74,00, pr. Feb. 74,15, pr. März 74,30, pr. April 74,45, pr. Mai 74,60, pr. Juni 74,75, pr. Juli 74,90, pr. Aug. 75,05, pr. Sept. 75,20, pr. Oct. 75,35, pr. Nov. 75,50, pr. Dec. 75,65, pr. Jan. 75,80, pr. Feb. 75,95, pr. März 76,10, pr. April 76,25, pr. Mai 76,40, pr. Juni 76,55, pr. Juli 76,70, pr. Aug. 76,85, pr. Sept. 77,00, pr. Oct. 77,15, pr. Nov. 77,30, pr. Dec. 77,45, pr. Jan. 77,60, pr. Feb. 77,75, pr. März 77,90, pr. April 78,05, pr. Mai 78,20, pr. Juni 78,35, pr. Juli 78,50, pr. Aug. 78,65, pr. Sept. 78,80, pr. Oct. 78,95, pr. Nov. 79,10, pr. Dec. 79,25, pr. Jan. 79,40, pr. Feb. 79,55, pr. März 79,70, pr. April 79,85, pr. Mai 80,00, pr. Juni 80,15, pr. Juli 80,30, pr. Aug. 80,45, pr. Sept. 80,60, pr. Oct. 80,75, pr. Nov. 80,90, pr. Dec. 81,05, pr. Jan. 81,20, pr. Feb. 81,35, pr. März 81,50, pr. April 81,65, pr. Mai 81,80, pr. Juni 81,95, pr. Juli 82,10, pr. Aug. 82,25, pr. Sept. 82,40, pr. Oct. 82,55, pr. Nov. 82,70, pr. Dec. 82,85, pr. Jan. 83,00, pr. Feb. 83,15, pr. März 83,30, pr. April 83,45, pr. Mai 83,60, pr. Juni 83,75, pr. Juli 83,90, pr. Aug. 84,05, pr. Sept. 84,20, pr. Oct. 84,35, pr. Nov. 84,50, pr. Dec. 84,65, pr. Jan. 84,80, pr. Feb. 84,95, pr. März 85,10, pr. April 85,25, pr. Mai 85,40, pr. Juni 85,55, pr. Juli 85,70, pr. Aug. 85,85, pr. Sept. 86,00, pr. Oct. 86,15, pr. Nov. 86,30, pr. Dec. 86,45, pr. Jan. 86,60, pr. Feb. 86,75, pr. März 86,90, pr. April 87,05, pr. Mai 87,20, pr. Juni 87,35, pr. Juli 87,50, pr. Aug. 87,65, pr. Sept. 87,80, pr. Oct. 87,95, pr. Nov. 88,10, pr. Dec. 88,25, pr. Jan. 88,40, pr. Feb. 88,55, pr. März 88,70, pr. April 88,85, pr. Mai 89,00, pr. Juni 89,15, pr. Juli 89,30, pr. Aug. 89,45, pr. Sept. 89,60, pr. Oct. 89,75, pr. Nov. 89,90, pr. Dec. 90,05, pr. Jan. 90,20, pr. Feb. 90,35, pr. März 90,50, pr. April 90,65, pr. Mai 90,80, pr. Juni 90,95, pr. Juli 91,10, pr. Aug. 91,25, pr. Sept. 91,40, pr. Oct. 91,55, pr. Nov. 91,70, pr. Dec. 91,85, pr. Jan. 92,00, pr. Feb. 92,15, pr. März 92,30, pr. April 92,45, pr. Mai 92,60, pr. Juni 92,75, pr. Juli 92,90, pr. Aug. 93,05, pr. Sept. 93,20, pr. Oct. 93,35, pr. Nov. 93,50, pr. Dec. 93,65, pr. Jan. 93,80, pr. Feb. 93,95, pr. März 94,10, pr. April 94,25, pr. Mai 94,40, pr. Juni 94,55, pr. Juli 94,70, pr. Aug. 94,85, pr. Sept. 95,00, pr. Oct. 95,15, pr. Nov. 95,30, pr. Dec. 95,45, pr. Jan. 95,60, pr. Feb. 95,75, pr. März 95,90, pr. April 96,05, pr. Mai 96,20, pr. Juni 96,35, pr. Juli 96,50, pr. Aug. 96,65, pr. Sept. 96,80, pr. Oct. 96,95, pr. Nov. 97,10, pr. Dec. 97,25, pr. Jan. 97,40, pr. Feb. 97,55, pr. März 97,70, pr. April 97,85, pr. Mai 98,00, pr. Juni 98,15, pr. Juli 98,30, pr. Aug. 98,45, pr. Sept. 98,60, pr. Oct. 98,75, pr. Nov. 98,90, pr. Dec. 99,05, pr. Jan. 99,20, pr. Feb. 99,35, pr. März 99,50, pr. April 99,65, pr. Mai 99,80, pr. Juni 99,95, pr. Juli 100,10, pr. Aug. 100,25, pr. Sept. 100,40, pr. Oct. 100,55, pr. Nov. 100,70, pr. Dec. 100,85, pr. Jan. 101,00, pr. Feb. 101,15, pr. März 101,30, pr. April 101,45, pr. Mai 101,60, pr. Juni 101,75, pr. Juli 101,90, pr. Aug. 102,05, pr. Sept. 102,20, pr. Oct. 102,35, pr. Nov. 102,50, pr. Dec. 102,65, pr. Jan. 102,80, pr. Feb. 102,95, pr. März 103,10, pr. April 103,25, pr. Mai 103,40, pr. Juni 103,55, pr. Juli 103,70, pr. Aug. 103,85, pr. Sept. 104,00, pr. Oct. 104,15, pr. Nov. 104,30, pr. Dec. 104,45, pr. Jan. 104,60, pr. Feb. 104,75, pr. März 104,90, pr. April 105,05, pr. Mai 105,20, pr. Juni 105,35, pr. Juli 105,50, pr. Aug. 105,65, pr. Sept. 105,80, pr. Oct. 105,95, pr. Nov. 106,10, pr. Dec. 106,25, pr. Jan. 106,40, pr. Feb. 106,55, pr. März 106,70, pr. April 106,85, pr. Mai 107,00, pr. Juni 107,15, pr. Juli 107,30, pr. Aug. 107,45, pr. Sept. 107,60, pr. Oct. 107,75, pr. Nov. 107,90, pr. Dec. 108,05, pr. Jan. 108,20, pr. Feb. 108,35, pr. März 108,50, pr. April 108,65, pr. Mai 108,80, pr. Juni 108,95, pr. Juli 109,10, pr. Aug. 109,25, pr. Sept. 109,40, pr. Oct. 109,55, pr. Nov. 109,70, pr. Dec. 109,85, pr. Jan. 110,00, pr. Feb. 110,15, pr. März 110,30, pr. April 110,45, pr. Mai 110,60, pr. Juni 110,75, pr. Juli 110,90, pr. Aug. 111,05, pr. Sept. 111,20, pr. Oct. 111,35, pr. Nov. 111,50, pr. Dec. 111,65, pr. Jan. 111,80, pr. Feb. 111,95, pr. März 112,10, pr. April 112,25, pr. Mai 112,40, pr. Juni 112,55, pr. Juli 112,70, pr. Aug. 112,85, pr. Sept. 113,00, pr. Oct. 113,15, pr. Nov. 113,30, pr. Dec. 113,45, pr. Jan. 113,60, pr. Feb. 113,75, pr. März 113,90, pr. April 114,05, pr. Mai 114,20, pr. Juni 114,35, pr. Juli 114,50, pr. Aug. 114,65, pr. Sept. 114,80, pr. Oct. 114,95, pr. Nov. 115,10, pr. Dec. 115,25, pr. Jan. 115,40, pr. Feb. 115,55, pr. März 115,70, pr. April 115,85, pr. Mai 116,00, pr. Juni 116,15, pr. Juli 116,30, pr. Aug. 116,45, pr. Sept. 116,60, pr. Oct. 116,75, pr. Nov. 116,90, pr. Dec. 117,05, pr. Jan. 117,20, pr. Feb. 117,35, pr. März 117,50, pr. April 117,65, pr. Mai 117,80, pr. Juni 117,95, pr. Juli 118,10, pr. Aug. 118,25, pr. Sept. 118,40, pr. Oct. 118,55, pr. Nov. 118,70, pr. Dec. 118,85, pr. Jan. 119,00, pr. Feb. 119,15, pr. März 119,30, pr. April 119,45, pr. Mai 119,60, pr. Juni 119,75, pr. Juli 119,90, pr. Aug. 120,05, pr. Sept. 120,20, pr. Oct. 120,35, pr. Nov. 120,50, pr. Dec. 120,65, pr. Jan. 120,80, pr. Feb. 120,95, pr. März 121,10, pr. April 121,25, pr. Mai 121,40, pr. Juni 121,55, pr. Juli 121,70, pr. Aug. 121,85, pr. Sept. 122,00, pr. Oct. 122,15, pr. Nov. 122,30, pr. Dec. 122,45, pr. Jan. 122,60, pr. Feb. 122,75, pr. März 122,90, pr. April 123,05, pr. Mai 123,20, pr. Juni 123,35, pr. Juli 123,50, pr. Aug. 123,65, pr. Sept. 123,80, pr. Oct. 123,95, pr. Nov. 124,10, pr. Dec. 124,25, pr. Jan. 124,40, pr. Feb. 124,55, pr. März 124,70, pr. April 124,85, pr. Mai 125,00, pr. Juni 125,15, pr. Juli 125,30, pr. Aug. 125,45, pr. Sept. 125,60, pr. Oct. 125,75, pr. Nov. 125,90, pr. Dec. 126,05, pr. Jan. 126,20, pr. Feb. 126,35, pr. März 126,50, pr. April 126,65, pr. Mai 126,80, pr. Juni 126,95, pr. Juli 127,10, pr. Aug. 127,25, pr. Sept. 127,40, pr. Oct. 127,55, pr. Nov. 127,70, pr. Dec. 127,85, pr. Jan. 128,00, pr. Feb. 128,15, pr. März 128,30, pr. April 128,45, pr. Mai 128,60, pr. Juni 128,75, pr. Juli 128,90, pr. Aug. 129,05, pr. Sept. 129,20, pr. Oct. 129,35, pr. Nov. 129,50, pr. Dec. 129,65, pr. Jan. 129,80, pr. Feb. 129,95, pr. März 130,10, pr. April 130,25, pr. Mai 130,40, pr. Juni 130,55, pr. Juli 130,70, pr. Aug. 130,85, pr. Sept. 131,00, pr. Oct. 131,15, pr. Nov. 131,30, pr. Dec. 131,45, pr. Jan. 131,60, pr. Feb. 131,75, pr. März 131,90, pr. April 132,05, pr. Mai 132,20, pr. Juni 132,35, pr. Juli 132,50, pr. Aug. 132,65, pr. Sept. 132,80, pr. Oct. 132,95, pr. Nov. 133,10, pr. Dec. 133,25, pr. Jan. 133,40, pr. Feb. 133,55, pr. März 133,70, pr. April 133,85, pr. Mai 134,00, pr. Juni 134,15, pr. Juli 134,30, pr. Aug. 134,45, pr. Sept. 134,60, pr. Oct. 134,75, pr. Nov. 134,90, pr. Dec. 135,05, pr. Jan. 135,20, pr. Feb. 135,35, pr. März 135,50, pr. April 135,65, pr. Mai 135,80, pr. Juni 135,95, pr. Juli 136,10, pr. Aug. 136,25, pr. Sept. 136,40, pr. Oct. 136,55, pr. Nov. 136,70, pr. Dec. 136,85, pr. Jan. 137,00, pr. Feb. 137,15, pr. März 137,30, pr. April 137,45, pr. Mai 137,60, pr. Juni 137,75, pr. Juli 137,90, pr. Aug. 138,05, pr. Sept. 138,20, pr. Oct. 138,35, pr. Nov. 138,50, pr. Dec. 138,65, pr. Jan. 138,80, pr. Feb. 138,95, pr. März 139,10, pr. April 139,25, pr. Mai 139,40, pr. Juni 139,55, pr. Juli 139,70, pr. Aug. 139,85, pr. Sept. 140,00, pr. Oct. 140,15, pr. Nov. 140,30, pr. Dec. 140,45, pr. Jan. 140,60, pr. Feb. 140,75, pr. März 140,90, pr. April 141,05, pr. Mai 141,20, pr. Juni 141,35, pr. Juli 141,50, pr. Aug. 141,65, pr. Sept. 141,80, pr. Oct. 141,95, pr. Nov. 142,10, pr. Dec. 142,25, pr. Jan. 142,40, pr. Feb. 142,55, pr. März 142,70, pr. April 142,85, pr. Mai 143,00, pr. Juni 143,15, pr. Juli 143,30, pr. Aug. 143,45, pr. Sept. 143,60, pr. Oct. 143,75, pr. Nov. 143,90, pr. Dec. 144,05, pr. Jan. 144,20, pr. Feb. 144,35, pr. März 144,50, pr. April 144,65, pr. Mai 144,80, pr. Juni 144,95, pr. Juli 145,10, pr. Aug. 145,25, pr. Sept. 145,40, pr. Oct. 145,55, pr. Nov. 145,70, pr. Dec. 145,85, pr. Jan. 146,00, pr. Feb. 146,15, pr. März 146,30, pr. April 146,45, pr. Mai 146,60, pr. Juni 146,75, pr. Juli 146,90, pr. Aug. 147,05, pr. Sept. 147,20, pr. Oct. 147,35, pr. Nov. 147,50, pr. Dec. 147,65, pr. Jan. 147,80, pr. Feb. 147,95, pr. März 148,10, pr. April 148,25, pr. Mai 148,40, pr. Juni 148,55, pr. Juli 148,70, pr. Aug. 148,85, pr. Sept. 149,00, pr. Oct. 149,15, pr. Nov. 149,30, pr. Dec. 149,45, pr. Jan. 149,60, pr. Feb. 149,75, pr. März 149,90, pr. April 150,05, pr. Mai 150,20, pr. Juni 150,35, pr. Juli 150,50, pr. Aug. 150,65, pr. Sept. 150,80, pr. Oct. 150,95, pr. Nov. 151,10, pr. Dec. 151,25, pr. Jan. 151,40, pr. Feb. 151,55, pr. März 151,70, pr. April 151,85, pr. Mai 152,00, pr. Juni 152,15, pr. Juli 152,30, pr. Aug. 152,45, pr. Sept. 152,60, pr. Oct. 152,75, pr. Nov. 152,90, pr. Dec. 153,05, pr. Jan. 153,20, pr. Feb. 153,35, pr. März 153,50, pr. April 153,65, pr. Mai 153,80, pr. Juni 153,95, pr. Juli 154,10, pr. Aug. 154,25, pr. Sept. 154,40, pr. Oct. 154,55, pr. Nov. 154,70, pr. Dec. 154,85, pr. Jan. 155,00, pr. Feb. 155,15, pr. März 155,30, pr. April 155,45, pr. Mai 155,60, pr. Juni 155,75, pr. Juli 155,90, pr. Aug. 156,05, pr. Sept. 156,20, pr. Oct. 156,35, pr. Nov. 156,50, pr. Dec. 156,65, pr. Jan. 156,80, pr. Feb. 156,95, pr. März 157,10, pr. April 157,25, pr. Mai 157,40, pr. Juni 157,55, pr. Juli 157,70, pr. Aug. 157,85, pr. Sept. 158,00, pr. Oct. 158,15, pr. Nov. 158,30, pr. Dec. 158,45, pr. Jan. 158,60, pr. Feb. 158,75, pr. März 159,00, pr. April 159,15, pr. Mai 159,30, pr. Juni 159,45, pr. Juli 159,60, pr. Aug. 159,75, pr. Sept. 159,90, pr. Oct. 160,05, pr. Nov. 160,20, pr. Dec. 160,35, pr. Jan. 160,50, pr. Feb. 160,65, pr. März 160,80, pr. April 160,95, pr. Mai 161,10, pr. Juni 161,25, pr. Juli 161,40, pr. Aug. 161,55, pr. Sept. 161,70, pr. Oct. 161,85, pr. Nov. 162,00, pr. Dec. 162,15, pr. Jan. 162,30, pr. Feb. 162,45, pr. März 162,60, pr. April 162,75, pr. Mai 162,90, pr. Juni 163,05, pr. Juli 163,20, pr. Aug. 163,35, pr. Sept. 163,50, pr. Oct. 163,65, pr. Nov. 163,80, pr. Dec. 163,95, pr. Jan. 164,10, pr. Feb. 164,25, pr. März 164,40, pr. April 164,55, pr. Mai 164,70, pr. Juni 164,85, pr. Juli 165,00, pr. Aug. 165,15, pr. Sept. 165,30, pr. Oct. 165,45, pr. Nov. 165,60, pr. Dec. 165,75, pr. Jan. 165,90, pr. Feb. 166,05, pr. März 166,20, pr. April 166,35, pr. Mai 166,50, pr. Juni 166,65, pr. Juli 166,80, pr. Aug. 166,95, pr. Sept. 167,10, pr. Oct. 167,25, pr. Nov. 167,40, pr. Dec. 167,55, pr. Jan. 167,70, pr. Feb. 167,85, pr. März 168,00, pr. April 168,15, pr. Mai 168,30, pr. Juni 168,45, pr. Juli 168,60, pr. Aug. 168,75, pr. Sept. 168,90, pr. Oct. 169,05, pr. Nov. 169,20, pr. Dec. 169,35, pr. Jan. 169,50, pr. Feb. 169,65, pr. März 169,80, pr. April 170,05, pr. Mai 170,20, pr. Juni 170,35, pr. Juli 170,

Gesellschaftliche Erinnerungen.

- 1580. Franz Diere feiert von seiner Krönungsfelzung zurück.
1744. Seb. Friede. Ludw. Schröder, Schauspieler.
1760. Schacht bei Zörgau, Friedrich II. steigt über die Desterreicher.
1902. Seb. Vinc. Bellini, ital. Componist, zu Catania auf Sicilien.
1847. Vereinigung Anhalt-Göhrichs mit Anhalt-Desau nach dem Tode Herzog Heinrichs.
1605. Entdeckung der Pulververfälschung in England gegen Jakob I. und das Parlament.
1780. Seb. Ppil. Paul von Sögur, franz. General und Historiker, zu Paris.
1787. Seb. Tom. Kean, engl. Schauspieler, zu London.
1847. Seb. Jac. Ludw. Mendelssohn-Bartholdy, Componist, zu Leipzig.
1850. Seb. Gust. Schwab, Dichter und Schriftsteller.

Der 8. deutsche Handelstag. (Originalbericht.) II.

Berlin, d. 1. November. Unseren gestrigen Bericht vom deutschen Handelstage schlossen wir mit der Mitteilung des Ergebnisses der Wahlen für den bleibenden Ausschuss. Aus den Verhandlungen der zweiten Sitzung haben wir noch folgende thatsächliche Bemerkungen nachträglich mitzutheilen.

Zum 4. Gegenstande der Tagesordnung: „Abänderung der Statuten des deutschen Handelstages“ lagen Anträge der Handelskammern zu Wiesbaden, zu Josen und zu Kohn, der Handels- und Gewerbetammer zu Stuttgart und des Dr. Witte-Roskopf vor.
Sämmtliche Anträge wurden durch den zuerst zur Abstimmung gelangenden und angenommenen Antrag des Commerzienrath Baare-Bodum befähigt.
In Erwägung, daß die Haltung der hohen Reichsregierung zu letztem gestrigen die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats betreffenden Beschluß nicht aufzuheben ist, daß dieselbe aber von wesentlichem Einflusse sein kann auf die Organisation des deutschen Handelstages, beschließt die Versammlung, alle auf Abänderung der Statuten gerichteten Anträge von der Tagesordnung abzulegen.

Die durch Handbeaufhebten mit großer Majorität erfolgte Annahme dieser Resolution mag auch zum Theil der großen Ermüdung und Abspannung der Theilnehmer in Folge der vorhergegangenen, mit außerordentlicher Lebhaftigkeit geführten Debatte und noch schwereren Verhandlungen wegen Zusammenfassung des bleibenden Ausschusses zurückzuführen sein.
Auf die mit der Annahme dieser Resolution z. B. befähigten Anträge, von denen einige (so namentlich der Antrag Stuttgart und der Antrag Witte) große Beachtung verdienen, behalten wir uns vor, noch zurückzukommen.

Bei der Wahl des bleibenden Ausschusses stellte sich heraus, daß es außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde, eine Verknüpfung über die zu wählenden 18 Ausschussmitglieder im Plenum selbst herbeizuführen. Der Präsident machte daher den Vorschlag, man möchte sich über eine Commission einigen, in welche 3 Vertreter der einen und 3 der anderen Partei zu deputiren seien, welche sich dann sofort zurückzusprechen hätten, um unter Vorbehalt des Präsidenten des Handelstages eine Vorschlagsliste für die 18 Ausschussmitglieder zusammenzustellen. Die Anfrage eines Vertreters der Handelskammer zu Halle (Oberamtmann Spielberg), von welchen Parteien denn eigentlich die Rede sei, da doch im Schopfe des Handelstages selbst eine Parteienzerpflüderung noch nicht offiziell constatirt sei, fand eine ziemlich scharfe Erwiderung seitens des Präsidenten, der seine Bemerkung in Betreff der Parteien im Handelstage als eine private (!) aufgenommen wissen wollte, im Uebrigen es aber nicht begreifen konnte, wie man nach den gestrigen Vorgängen noch eine Frage nach der Erteilung von Parteien im Handelstage aufwerfen könne. Die Interpellation des Halle'schen Delegirten hatte jedoch ihren Zweck erreicht, der darin bestand, zu constatiren, daß es Parteien im Handelstage giebt, mit denen das Präsidium zu verhandeln sich bereit erklärt und damit die thatsächlich bestehende Zerpflüderung von seinem Standpunkte, wenn auch nur „in privater Bemerkung“, anerkennt. Diese Reserve des Präsidenten wurde denn auch durch einen nachfolgenden Redner, Herrn Papendick-Bremen, vollends über den Haufen geworfen, der in der Hitze des Wortkampfes von der Aufstellung der Kandidaten der Schutzöllner und der Preßhändler sprach. Diese Vorgänge auf dem 8. deutschen Handelstage sind zu charakteristisch, als daß sie mit Stillschweigen übergangen werden dürfen; wir werden in einem nächsten Artikel auf ihre Bedeutung noch zurückkommen müssen.

Herr Papendick, der das öffentliche Geheimniß aussprach und sich nicht scheute, das Kind beim rechten Namen zu nennen, hat uns das Recht gegeben, auch unsrerseits, zur Vermeidung eines möglichen Mißverständnisses, von der Partei der Schutzöllner und der Preßhändler im Handelstage zu reden; letztere entsendete in die Wahlcommission die Herrn Bauer-Stettin, Witte-Roskopf und Goffe-Magdeburg (an Stelle des freiwillig zurücktretenden Papendick-Bremen), erstere die Herren Baare-Bodum, Medel-Eberfeld, Daniel-Rudroth. Die von dieser Commission vorgeschlagenen Herren sind sämmtlich in den bleibenden Ausschuss gewählt worden und zwar hatten die Schutzöllner vorgeschlagen: in Parantese geben wir die Zahl der auf die Genannten entfallenden Stimmen an: Baare-Bodum (92), Faulel-Bayreuth (88), Dr. Hammadere-Werlin (95), Daniel-Rudroth (93), Kopper-Mannheim (94), Medel-Eberfeld (91), Schlumberger-Wilhausen i. Eis. (95), Befenfeld-Barmen (84). Die Preßhändler hatten vorgeschlagen: Goffe-Magdeburg (92), Liebermann-Berlin (92), Moske-Bremen (91),

Dr. Meigel-Cassel (94), Pöcker-Stettin (88), Schnoor-Leipzig (87), Heimenstadt-Erfeld (66), Dr. Witte-Roskopf (89). Als außerhalb der Parteien stehend wurden Herr Geheimrath Stöber-Göttingen (95), der als eine nicht zu entbehrende technische Kraft und wissenschaftliche Capacität bezeichnet wurde, und der Präsident Herr Commerzienrath Delbrück-Berlin (94) vorgeschlagen. Summiren wir nun die für die obigen Kandidaten abgegebenen Stimmen (also die Nichtberücksichtigung der auf andere Kandidaten gefallenen und daher zerplitterten Stimmen) und rechnen wir zur Ausgleichung die auf Herrn Stöber gefallenen 95 Stimmen den Schutzöllnern und die für Herrn Delbrück abgegebenen 94 Stimmen den Preßhändlern zu, so erhalten wir das Resultat, daß 827 Stimmen sich auf die Kandidaten der Schutzöllner und 796 Stimmen sich auf diejenigen der Preßhändlervereinigt haben, ein Resultat, welches mit den Ergebnissen der Abstimmungen über die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats und mit den unersetzten daran geschnittenen Betrachtungen übereinstimmt.

Unter der, in Folge der aufregenden Vorbereitungen zur Wahl des bleibenden Ausschusses in der Versammlung herrschenden Unanheimlichkeit hatten die Referate der Herren Schnoor-Leipzig und General-Secretair Consul Ancke über die „Reform der kaufmännischen Zahlungsweise“ sehr zu leiden. Nach einer nur wenig regen, unter immerwährender Unruhe geführten Diskussion über diesen Gegenstand, wurde eine Resolution, unter Ablehnung des Antrages auf Beschränkung der Verjährungsfrist für Forderungen aus kaufmännischem und gewerblichem Geschäftsverkehre auf ein Jahr, folgenden Inhalts angenommen: „Der deutsche Handelstag erkennt in dieser Einführung von Barzahlungen in Verbindung mit der Annahme von festen Preisen im Kleinhandel seitens der Verkäufer ein wesentliches Mittel zur Hebung der deutschen Creditverhältnisse und beschließt, seine Mitglieder aufzufordern, in den einzelnen Wägen Vereine von Verkäufern zu bilden, welche die Einführung der Barzahlung im Kleinverkehre und des Praxissystems im Großverkehre anzustreben haben. Der Handelstag beauftragt das Präsidium, zur Ausführung des Beschlusses sich mit den einzelnen Handelskammern in Verbindung zu setzen.“

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, „das Tabaksmonopol“ hatte mit dem vorhergehenden dasselbe Schicksal zu theilen, von einer ermüdeten Zuhörerschaft und stark gelähmten Willen verhandelt zu werden. Der gegen Einführung des Tabaksmonopols gerichtete Antrag des Herrn Kopper-Mannheim fand nach einem Vortrage des Referenten, der viel des Interessanten und Belehrenden enthielt, einstimmige Annahme.

Nach den mühevollen Arbeiten zweier Sitzungstage vereinigte ein Festessen die Mehrzahl der Mitglieder des Handelstages in den stattlichen Räumen des „Kaiserhofes“. Eine Anzahl geladener Gäste, hochgefehlte Beamte, Vertreter der Presse u. s. w. waren der Einladung gefolgt. Von hervorragenden Persönlichkeiten waren erschienen: der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, der Dirigent der Reichsbank v. Dechend, der Präsident des Reichspatentamts zc. Jacobi, der Ministerialdirector Michaelis, die Vorsteher des kaiserlichen statistischen Amtes Becker und des königl. preuss. statistischen Bureau's Dr. Engel u. a. m.

Den ersten der offiziellen Toaste brachte der Präsident des Handelstages, Commerzienrath Delbrück, auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers aus. Hierauf toastete Herr Dr. Witte-Roskopf in schwungvoller Rede auf das Wohl der Ehrengäste, insbesondere der Vertreter der Regierung, deren Aufgabe es sei, aus den Samenörnern der Gedanken, Treen, Verträge und Wünsche, welche der Handelstag ihnen als Resultat seiner Beratungen biete, die fruchtbarsten auszuweilen und daraus goldene Früchte lebensreicher Märegeln zum Besten der ganzen Nation zu zeitigen. Die Förderung des volkswirtschaftlichen Allgemeinwohls sei ja doch das gemeinschaftliche patriotische Ziel der Bestrebungen aller Mitglieder des Handelstages, mögen die Ansichten der Einzelnen auch zuweilen auseinander gehen.

Herr Staatsminister Hofmann dankte im Namen der Ehrengäste für das ihnen ausgedehnte Hoch in längerer Rede, die sich des Beifalles der Versammlung in reichlichem Maße zu erfreuen hatte. Er gedachte der segensreichen Thätigkeit des Handelstages in seinen verdienstvollen Arbeiten neuerer Zeit, den Sutradaten für die Erneuerung der Handelsverträge, den Untersuchungen über den Einfluß der Gefährlichkeit auf die Privatindustrie u. s. w. — Diesen und allen ferneren Beratungen und Beschlüssen des Handelstages wurde eine eingehende Prüfung und Berücksichtigung seitens der Regierung, soweit als thunlich — ein Vorbehalt, den zu machen Regierungsbeamte nicht gut umhin könnten — stets gesandt werden. Dem deutschen Handelstage wünsche er ein fröhliches Gedeihen, und hoffe er, daß die Wäflänge, die in demselben laut geworden (Ansprüche auf Einigkeit) unwandelbar werden und sich in Harmonie und Einigkeit umwandeln werden. Er leere sein Glas auf das Wohl des deutschen Handelstages! Herr Bankier Bogler-Duisburg brachte das Wohl des Präsidenten Delbrück aus, Herr Bankdirector Keller-Duisburg toastete in launiger Weise auf die Frauen, diesen consensu superius (Anspielung auf den Reichstagen) volkswirtschaftlichen Senat, dem sich die Männer stets willig fügten, und Herr Langen-Geln schloß die Reihe der Toaste, indem er die Stadt Berlin leben ließ.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der Grafschaft Mansfeld, d. 1. November. Dr. Kunze hielten die Lehrer und Vorkämpfer der Schulpflanzung in Berröblingen am saligen Sen. Er. Ihre Herbst-Generalfammlung ab und zwar unter Leitung des Ephorus und Kreis-Schulinspektors Superintendent Dito aus Schraplau. Nach einer herzlichen Ansprache seitens

des Vorsitzenden wurden zunächst einige gesellschaftliche Angelegenheiten abgewickelt. Hierauf kamen zwei Referate zum Vortrag, nämlich: 1. „Sind durch die bestehenden Vorschriften der ununterbrochenen Schulpflanzung den Kindern, welche den Bohnen weichen, geschadet?“ und 2. „Werden diese Vorschriften überall genügend beachtet?“ Beide Fragen mußten nach statgärtlicher Diskussion vereinigt werden. Ein anderer Vortrag betraf den Sprachunterricht in der Volksschule. Zum Schluß wurden mehrere Motiven und Gesangsstücke aufgeführt. — In der festlich geschmückten „Centralhalle“ zu Gisleben feierte vorgestern Abend der dortige „Gesängsclub“ und „Vogelschützenverein“ sein „Stiftungsfest“ durch ein Festessen und einen Ball. Das schöne Fest zeigte ein Bild fröhlichen Verkehrs und verlief in ungetrübter Stimmung.

Schwurgerichtstisch in Halle.

Am 1. November. Vorsitzender, Gerichtsschreiber wie bisher. Als Zeußer fungirten die Kreisgerichtsräthe Gernau, Seßler, Kreisrichter Kündel und Dellwag. Als Staatsanwalt: Staatsanwalt Boutsch. Als Angeklagte wurden aufgeführt: Bergmann, Schönländer, Hoffmann. Kaufmann in Salzig. Reichs-Anwalt: Rechtsanwalt in Gießen; Braune, Defonon in Gießen; Steinacker, Bierbrauerei-Director in Sangerhausen; Schröder, Gutbesitzer in Sangerhausen; Fehle, Gutbesitzer in Neug. Schmidt, Gutbesitzer in Borsdorf; Richter, Maschinenbauer in Gersdorf; Dr. Baumgarten, Mittelrückenfest in Hildesau; Gadschard, Vertheiler in Bitterfeld; Voigt, Defonon in Alstedden. Als Verteidiger amitte Rechtsanwalt Träger aus Nordhausen.

Auf der Anklagebank saß der Feldmann Friedrich Wilhelm Schimpf aus Sangerhausen. Verurtheilt ist am 22. September 1878 gefordert, Inhaber der Denkmünze von Jahre 1870/71, bereits bestaht durch Erkenntniß des künigl. Kreisgerichts zu Sangerhausen im Jahre 1873 wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß. Er ist schuldig, am 14. November 1877 in seiner Prospektive wider den früheren Diebstahls-Straf einen ihm zugehörenden 60 wertvollen falsch geschwungen zu haben. Nach unangenehmer Verhandlung endete dieselbe nach 9 Uhr Abends mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Jahr Gefängniß, 5 Jahr Ehrenverlust und dauernden Verlust des Rechts, als Juror vorzukommen zu werden. Der Verlauf der Verhandlung war höchst spannend und Interesse erregend. Auf die Sache näher einzugehen bleibt vorbehalten.

Bermischtes.

[Eine Promotion in Cambridge.] Der englische Minister des Innern, Mr. Gros, wurde vor einigen Tagen von der Universität Cambridge zum Ehren-Doctor promovirt. Die Ceremonie nahm folgenden Verlauf: „Der Saal, in welchem die Feiertagliche stattfand, war von Studenten überfüllt, und wiederum zeigte sich jene in England nicht seltene Mischung von alterthümlicher Gravität mit volkswirtschaftlich-modernen Humor. Beliebte Professoren wurden von den meistens auf den Galerien versammelten Studenten mit lautem Beifall, unbeliebt mit Zeichen des Mißfallens empfangen. Von einer Gallerie bis zu der gegenüberliegenden hatten sie eine Schaar gezogen, an der die feierliche Flagge eines Auer-Clubs, dessen Mitglieder auf dem Schilde zu sehen waren, befestigt war. Als Herr Gesele eintrat, wurden von oben Lithographien losgeschleudert, auf denen sich ein Ritter mit einem Kreuze (cross) auf dem Schilde und einem Schwerte, dessen Aufschrift „Viscountess Hill“ (eine Anspielung auf die von Mr. Gros eingebrachte Bill, welche die Wäflungen unter staatlicher Aufsicht lauter, besand. Dieser Ritter trug eine Substantiv- und eine Präterit, ließ jedoch nur ein Auge sehen, während der taatssecretar des Innern bekanntlich durch seine Brille zwei aufwallend muntere Augen blicken läßt. Früher zeigte die Lithographie alterer Gethier; ein Hafe wußte: „Hurrad für Gros!“, und ähnliche Anspielungen auf die Viscountess-Hill waren noch zum Besten gegeben. Der sogenannte Proctor hielt dann eine latinische Rede, und unter dem lautem Studentengesang: „Er ist ein guter Kerl!“ mit Hurrad-Begleitung erhielt Mr. Gros sein Diplom. Als er sich löste, senkte sich obgenannte Wortschlag fast in seine Hand und ward dann von ihm zusammengefaßt und in die Hofkassette gesteckt. Dr. Gros speiste dann im Saale des „Trinity College“, zu dem er anno 1844 und 1845 gehörte. Uebrigens ist er bereits von Erford im Jahre 1877 zum „Doctor of civil law“ ernannt worden.“

— Der Prophet Jesajas und die Euphratbahn.] Die Nachricht, daß die Pforte einer englischen Gesellschaft die Concession zum Bau einer Euphratbahn und einer französischen die Concession zum Bau einer Bahn Jassa-Jerusalem ertheilt, hat nicht verfehlt, unter den Israeliten Jerusalems, besonders unter den Skabbalisten daselbst, wie ein Privat Schreiben von dort meinet, eine freudige Stimmung hervorgerufen, da sich ihrer Ansicht nach so eine Prophezeiung der heiligen Schrift erfüllt. Bekanntlich wird die Euphratbahn auch die ebenigen Provinzen Assyrien und Babylonien durchziehen und sowohl in Mossul, wo die Ruinen Ninives, der einstigen Weidner der assyrischen Könige, als auch in Haleb, in dessen Nähe die Ruinen Babylon's liegen, ihre Stationen haben. Dabei denkt man jetzt schon in Konstantinopel daran, später zwischen der Euphratbahn und den ägyptischen Bahnen eine Verbindung herzustellen, ein Ereigniß, das der Prophet Jesajas schon vor dreitausend Jahren in Aussicht gestellt hat. Denn in diesem Propheeten heißt es, Cap. 19, Vers 23, wörtlich: „Aa diesem Tage wird eine Bahn von Aegypten nach Assyrien führen, worauf Assyrien nach Aegypten und Aegypten nach Assyrien kommen wird und die Aegypter werden dann Gott dienen.“

[Dom Besuch.] Ueber den neuerlich in größterer Thätigkeit befindlichen Besuch hat Professor Palmieri die nachstehenden Bulletins ausgegeben: „Neapel, 24. October, 9 Uhr Vormittags. Die gestern verkündete Energie des Kraters hat mit erhöhter Kraft fortgedauert. Die neue Lava ist bis zum niedrigen Stande des alten Kraters emporgestiegen, von wo aus sie sich den Gang des Berges hinauf ergießen kann. Die Wolken verflüchteten auch die verflöchte Nacht über nur während eines und des anderen Augenblicks das Feuer zu leeren.“ Neapel, 25. October, 9 Uhr Vormittags. In der verflöchten Nacht wird der Krater eine mindere Thätigkeit als in den beiden vorhergehenden Tagen auf. Innerhalb

des alten Kraters haben sich über 400,000 cbm neuer Lava angeammelt.

Von einem seltsamen Reiseabenteuer erzählt die „N. Fr. Pr.“ das einem Frankfurter die... erzählt die „N. Fr. Pr.“ das einem Frankfurter die...

St. C. Die Industrie des Ober-Eißaß. Unter den schiedlichen Industriezweigen, welche in dem Ober-Eißaß...

Als im Jahre 1798 Wälfäulen der französischen Republik einverleibt wurde, zählte die einjährige „freie deutsche Reichshand“...

Die so bedeutende Entwicklung der Wälfäulen war die oberstehen Industrie überhaupt...

Ein bedeutender Aufschwung und namentlich eine größere Centralisation der oberstehenden Textilindustrie wurde durch die Zunahme...

Da nachdem die Fabriken in der Ebene oder im Oberrhe gelegen sind, verwenden sie zu ihrem Betriebe Wasserkraft...

Anfang des Jahres 1877 zählte die Textilindustrie des Ober-Eißaß...

Table with 3 columns: Fabrik, Spinnereien, and values. Includes rows for 'außer Betrieb', 'mit Dampftrieb', 'mit Wasserktrieb', etc.

Bericht des Sekretärs des Borsenvereins in Halle a/S. Halle, den 2. November 1878.

Table of market prices for various goods like 'Weizen 1000 Kilo', 'Roggen 1000 Kilo', 'Gerste 1000 Kilo', etc.

Getreidebericht von F. Wagner u. Sohn. Halle, den 2. November 1878.

Table of grain prices: 'Weizen p. 12 Sacke', 'Roggen 144-147 M.', 'Gerste p. 12 Sacke', etc.

Halle'scher Zuckerbericht vom 1. November.

Robzucker. Die Preise gingen in dieser Woche abwärts successiv um ca. M. 150 zurück.

Seitige Notierungen: Robzucker, Polarsaffaden nach Dr. Frenckner...

Table of sugar prices: 'Robzucker', 'Polarsaffaden nach Dr. Frenckner', 'Kaffinsaffaden', etc.

Wienmärkte. Am 1. November. Zum hiesigen Robz. und Viehmarkt am 28. v. M.

Am 1. November. Zum hiesigen Robz. und Viehmarkt am 28. v. M. waren angetrieben: 35 Stück Schafe...

Getreidebericht von F. Wagner u. Sohn. Halle, den 2. November 1878.

Table of grain prices: 'Weizen p. 12 Sacke', 'Roggen 144-147 M.', 'Gerste p. 12 Sacke', etc.

Bekanntmachungen.

'Otto's neuer Motor' advertisement with an image of a steam engine and text describing its features.

'Kartoffelquetschen' advertisement for Tr. C. Kaiser jun., Eisleben, describing a potato mashing machine.

'Pelzwaren' advertisement for C. F. Jacobi, Kürschnermeister, Leipzig, advertising fur goods.

'Haasen und Kaninselfe' advertisement for C. F. Jacobi, Leipzig, advertising rabbit and hare skins.

'Auction' advertisement for Wednesday 6th Nov. at 11 AM, featuring a steam engine and other machinery.

'Auction von Weidemanneln' advertisement for the domain of Possa, featuring 160 pieces of fur.

'Auction von Weidemanneln' advertisement for the domain of Possa, featuring 160 pieces of fur.

'Stockmann' advertisement for a young man, offering services as an auctioneer and agent.

'Schöner-Schweitzer'sche Buchdruckerei' advertisement for printing services in Halle.

'Kartoffel-Verkauf' advertisement for potato sale at the market, including details on quantity and price.

'Die Grundlegung der Psychophyik' advertisement for a scientific work by G. S. Müller.

'Die Philosophie und Anthropogenie' advertisement for a book by Prof. Dr. E. Stern.

'Heelles Heirathsgesuch' advertisement for a marriage proposal, mentioning a young man from the province of Saxony.

'Schinken' advertisement for a ham, including details on quality and price.

Activa.		Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a/S. Balance am 30. Juni 1878.		Passiva.	
Gebäude-Conto	683,351.78			Actien-Capital-Conto	1,800,000
ab 2 1/2% Abschreibung	17,083.78	666,268		Hypotheken-Conto	600,000
Acker-Conto		89,085		Accept-Conto	90,000
Conto für Wasserkraft und Wasserbauten		268,314		Creditoren in laufender Rechnung	90,130
Maschinen-Conto	725,938.41			Reserve für nicht einziehbare Forderungen	5,000
ab 5% Abschreibung	36,296.91	689,641.50			
Eisenbahn-Conto		3,456.66			
Fabrikutensilien-Conto	33,203.38				
ab 25% Abschreibung von	30,524.53	25,572.25			
Reparaturen-Conto (vorrätige Baumaterialien)		35,760.36			
Materialien- und Betriebs-Vorräte		137,806.53			
Feuerungsmaterial-Conto		3,528.19			
Pferde- und Wagen-Conto		11,886.87			
Papier-Conto		81,516.85			
Feuerversicherungs-Conto (vorausbezahlte Prämie)		10,228.90			
Debitoren in laufender Rechnung	161,020.58				
Abschriften	14,788.33	146,232.25			
Cassa-Conto		8,590.76			
Wechsel-Conto	81,718.70				
abzüglich 5% Zinsen	2,057.70	79,661			
Gewinn- und Verlust-Conto:					
Vortrag vom 1. Juli 1877	219,227.83				
Verlust vom 1. Juli 1877 bis 30. Juni 1878	107,753.56	326,981.39			
		2,585,130.51			2,585,130.51

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto pro 1877/78.		Credit.	
An Rohmaterialien-Conto	703,454.70	Per Papier Fabrikations-Conto	1,151,414.87		
Feuerungsmaterial-Conto	135,227.20	Miethe-Conto	1,215		
Fabrikarbeitslohn-Conto	167,758.50	Ackerpacht-Conto	3,000		
Handlungs-Unkosten-Conto	40,238.88	Verlust	107,753.56		
Zinsen-Conto	28,998				
Disconto- und Wechselspesen-Conto	16,828.18				
Abgaben-Conto	1,429.95				
Renten-Conto	10,800				
Pferde- und Wagen-Conto	2,490.70				
Reparaturen-Conto	74,877.67				
Feuerversicherungs-Conto	4,879.50				
Kranken- und Pensions-Conto	600				
Abschreibungen:					
auf Gebäude-Conto v. 2 1/2%	17,083.78				
auf Maschinen-Conto v. 5%	36,296.91				
auf Fabrikutensilien-Conto v. 25%	7,631.13				
auf Debitores	17,577.74				
zutüchtig Reserve pr. 1. Juli 1878	5,000.—				
	22,577.74				
abzüglich Reserve v. 1. Juli 1877	7,789.41	75,800.15			
	14,788.33				
		1,263,383.43			1,263,383.43

Cröllwitz, den 1. Juli 1878.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a/S.

Der Aufsichtsrath.

L. Bethcke.

Der Vorstand.

Julius Kauffmann. Oscar Fetz.

Die Richtigkeit dieser Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den von uns geprüften Büchern bescheinigen wir hiermit,

Die Revisoren.
Leopold. Walter.

Ferdinand Haassengier,
große Klausstraße 26,
empfehl't fein

Messing- u. Neusilberwaaren-Lager,
als: Messing-Platten, Bier- u. Weinbähne, Solarbähne, Wärmflaschen in Kupfer u. Zinn, Wärmflaschenbrauben, Fleischerkoppelschläge, Fleischbaken, Würsttrichter u. s. w.

Neusilberne Köffel, Gunde-Galsbänder, Schmutzporen, Sporen in Neusilber u. Stahl, Waagen, Geschirre u. Reitzzeugbeschläge, Zahnspeisen u. dgl. w.

Chocoladen
und
entölten Cacao

eigner Fabrikation vorzüglicher Qualität, trotz bedeutender Steigerung des Cacaos, ohne Preis-Erhöhung, bei Entnahme von 3 und 4 Pfund ansehnlicher Rabatt bei

F. David.

Englische Biscuits und Waffeln,
Extra feine Thees und Vanille

bei **F. David.**

Landwirthschafterinnen,
in ff. Küche tüchtig, suchen 1. Zan. u. sofort Stellen.

Gesucht sofort 1 jung. Kinderfrau f. ein ff. Haus, 1 Kinderfrau für 1 Rittergut d. Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 3. Stode.

Ein thätiger solider Agent, mit guten Empfehlungen, der auch im Stunde ist, auf Bausch beliebige Caution zu stellen, sucht Vertretungen leistungsfähiger Häuser in Frucht u. Landesprodukten für Thüringen. Gest. Offerten erbeten unter A. C. 50 postlagernd Erfurt.

Bewährt als vorzügliches Linderndes Mittel bei catarrhischen Affectionen und chronischen Brustleiden.

GEGEN HUSTEN
KARL ENGELHARDT
75 Pf.
Isländisch-Moos-Pasta
75 Pf.
FRANKFURT AM MAIN
UND HEISERKEIT

In den Apotheken.
Schachtel mit Namenszug.

Die Natur.
No. 44

Illustrationen zu dem Aufsatz: Die Beschaffenheit und die Eigenschaften des Metamorphose der Erde. S. 1-9.

Subst.: Germanen u. Romanen. I. Von Dr. A. Bergmann. II. Beschreibung u. Metamorphose d. Erde. IV. Von Dr. H. F. Richter. Ueb. über die Ursachen u. Wirkung. II. Von Dr. J. Richter. Ueb. über die Ursachen u. Wirkung. III. Von Dr. J. Richter. Ueb. über die Ursachen u. Wirkung. IV. Von Dr. J. Richter. Ueb. über die Ursachen u. Wirkung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich hierseß

Rittelhof Nr. 4 eine Weissgerberlei

etabliert habe und bitte mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden mit Sachkenntnis ausgeführt werden.

Nauchgare Zubereitung von Gunde-, Käsen: 2c. Fellen schnell und billig.

Trommelfelle werden zugerichtet und gleichzeitig aufgezogen.

Ankauf aller Sorten Felle zu höchsten Preisen.

Halle, d. 1. November 1878.

Oskar Heller,
Weißgerbermeister.

Großfilzen der Luxuspap., Tapeten- u. Galanterie-Branche offerire:

Cellulose-(Faserstoff) Tischdecken,

ladirt nach Chinesischer Methode, als Gebrauchsartikel viel besser und dabei billiger als Wachstischdecken, Muster neu und künstlerisch ausgeführt. Collectionen unter Berechnung stehen zu Diensten.

H. Meyer, Berlin, C., Kurfr. 31,
Fabrik für Cellulose-Artikel.

Ein auf belegene Gastwirthschaft ist Umständehalber sofort billig zu übernehmen. Offerten sub 4581 in der Annoncen Expedition von M. Triest niederzul.

Holzschuhe
in allen Größen vorrätig bei **J. R. Strässner.**
Zwei fette Landfische weiserauft Diemig Nr. 39.

Fortwanger Loose h 1 Mark
bet **Ernst Haassengier.**

Gute preussische Reit- und Wagenpferde
stehen preiswerth zu verkaufen

A. Gross,
Magdeburger Str. 32.
(Maulte).

Bitte!

Am 23. October von früh 10 Uhr ab ist der Buchbindereibehälter **Wilhelm Senning,** 14 1/2 Jahr alt, verschunden, dem Vermuthen nach verunglückt. Sollte Jemand von dessen Verschunden oder die Leiche aufgefunden werden, so bitte es mir anzeigen. Derselbe hat einen zweifelhafte Hebeford bei sich gehabt und ist um 9 Uhr auf dem Waisenhanf gewes. Bekleidet war er mit blauer Wäsche, grüner Schürze, brauner Weste mit kleinen Knöpfen, dunkelgrauer Stoffhose, Hosenträger von rothem Tuch, wollenen Strümpfen und Schuhen. Statur schlank, längliches Gesicht, blonde Haare.

Halle a/S., d. 2. Nov. 1878.
Senning, ft. Ulrichstr. 26.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung. Gestern Abend 9 1/2 Uhr erbet ein sanfter Tod daselbst thätige Leben meiner brauen Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der Frau Berg-Revisor **Karltenfeldt, Elise Emilie geb. Wellstedt,** im 52. Lebensjahre. Wir bitten um stille Theilnahme. Es leben und Beweidung, den 2. Novbr. 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.



Gallisches Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 258 der „Gallischen Zeitung.“

N^o 44.

Halle, den 3. November.

1878.

Eduard Heinrich von Flottwell.

N. Das letzte Heft der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ enthält eine kurze Lebensskizze des auch um unsere Provinz hochverdienten und bei vielen Lesern unseres Blattes im ehrenvollsten Andenken stehenden Ministers von Flottwell. Wenn Einer, so verdient es dieser Mann, daß der Gang seines Lebens und seines erfolgreichen, wenn auch geschlossenen Wirkens in ausführlicherer Darstellung dem Volke nahe gebracht werde, als es in dem knapp und bescheiden gehaltenen Abriss der Feder eines seiner Söhne geschehen ist. Es giebt nicht viele solche Muster eines patriotischen, hoch einsichtsvollen, unermüdeten und lauterer Beamten, und wenn es wahr ist, was Schwarzseher behaupten, daß die neuere Zeit noch weniger dazu angethan ist, dergleichen Männer hervorzubringen, so ist es um so nöthiger, das Andenken an sie wach zu halten. — Wir folgen der Skizze, indem wir uns eigener dankbarer Erinnerung einige Züge zu dem Bilde hinzuthun.

Eduard Heinrich Flottwell war geboren in Insterburg als der Sohn eines geachteten Justizcommissarius und Criminaldirektors am 23. Juli 1786. Seine Familie stammte aus England; sie war unter den letzten Stuart's nach Hannover und von dort nach Litauen emigriert. Nachdem er auf dem Gymnasium in Rist für die akademischen Studien vorbereitet worden, bezog er als ein sechszehnjähriger Jüngling die Universität Königsberg, auf welcher er neben in juristischen Collegien auch die Vorlesungen von Kant und Kraus mit regstem Eifer besuchte. Schon im 19. Jahre trat er in den Staatsdienst, bestand dann bald das Assessorenexamen und erhielt durch ein eigenthümliches Zusammentreffen bereits mit 26 Jahren zugleich das Patent als Oberlandesgerichtsrath und als Regierungsrath. Der Justizminister Kirchhausen hatte ihn zu dem ersteren Amte ernannt, Schön, der damalige Regierungspräsident in Gumbinnen, welcher seine Verwendung in der Verwaltung wünschte, hatte es bewirkt, daß er in die zweite Laufbahn berufen ward. Er zögerte nicht, dem letzteren Posten zu folgen und blieb von nun an lange Jahre in den intimsten Beziehungen zu dem bedeutenden Manne, in dessen unmittelbarer Nähe er weiter reifte und der ihn allezeit als den besten und trefflichsten seiner Schüler anzusehen hat. In Gumbinnen, in Danzig, dann in Marienwerder, wohin er bereits mit 39 Jahren als Regierungspräsident berufen ward, war er unter oder neben Schön thätig, und so hat sich zwischen dem älteren und jüngeren Staatsmann ein Freundschaftsverhältnis gewoben, das bis in die letzten Jahre des Ersteren nicht unterbrochen ist. Wie lehrreich für unsere jüngeren Verwaltungsbearbeiter würde es sein, wenn man genauer den Verkehr der Beiden kennennte! Er war nicht immer einverstanden mit den bligartigen Regungen seines Vorgesetzten, er theilte auch nicht alle Sympathien und Antipathien desselben, und am wenigsten war er in gleicher Weise anhänglich wie dieser; aber er war bis an seinen Tod erfüllt von höchster Bewunderung vor den großen Eigenschaften, der eminenten Reite des Blickes und der Unermülichkeit der Thatkraft Schön's. Schön muß bei aller Energie des Auftretens und Durchgreifens und eben der systematisch festgehaltenen Superiorität im Anordnen und Leiten einen wunderbaren Zauber auf die jüngeren Beamten, denen er vertraute, ausgeübt haben. Die selbstlose Hingebung, mit der er für eine heimathliche Provinz arbeitete, der ideale Zug, der ihn hoch über alle Schreibernatur stellte, der Muth, welcher ihn nöthige Maßregeln auch im Gegenfah zu Berlin wagen ließ, und dabei vielfach eine rückwärtslose Offenheit und Erschlossenheit, die alle Falsch des Inneren erkennen ließ. — Alles dies konnte auf hochstrebende Geister eines eingehenden Eindruck nicht verfehlen. Flottwell pflegte wohl zu erzählen, wie er einmal (1816?) als Präsidialrath mit Schön von Berlin zurückgekehrt sei. Die Fahrt ging nach Schön'scher Art rasch und ununterbrochen mit Extrapost vorwärts; von ausruhen war keine Rede, der Oberpräsident war stets wach, sprach unaufhörlich und verlangte Antwort und Auskunft, der Rath neben ihm fand zum Versuchen keinen Moment. Endlich, etwa in Königsberg, machte die Natur ihre Rechte geltend, Flottwell konnte nicht mehr, er mußte schlafen. Schön ließ es zu, erpedirte aber während der Zeit eine Menge Sachen und hatte außerdem die Leute im Gasthose über viele Dinge befragt, die den westlichen Bezirk seiner Provinz betrafen, fuhr jedoch schließlich, ohne das Erwachen seines Beamten abzuwarten, weiter. Daß Flottwell diesen Vorgang gern erzählte, zeugt von dem Eindruck, welchen er auf ihn gemacht hatte. Er ist in seiner späteren Zeit nicht müde geworden, mit den Insassen seiner Provinz persönlich zu verkehren, überall mit eigenen Augen zu sehen, aber er gewiß mehr Vorbehalten davon gehabt wie Schön, der auch bei dergleichen stürmisch vorwante und manchmal in Vorurtheilen befangen war.

Zunächst in Posen. Friedrich Wilhelm III., der Flottwell's Fähigkeiten und Thätigkeit nach einer gefährlichen Weichselüberschwemmung kennen gelernt und seine Person liebgewonnen hatte, ernannte ihn 1830

zum Oberpräsidenten im Großherzogthum. Er kam in Posen an, als die Kanonen auf den Hauptplätzen aufgeföhren standen. Wahrlich ein schwerer Anfang für einen angehenden Oberpräsidenten. Der Erzbischof Dunin war völlig unzuverlässig, die polnische Jugend wartete nur auf einen Erfolg der Nachbarn gegen Rußland, um sofort die Waffen gegen Preußen zu kehren, es galt die prompteste Energie und zugleich die höchste Besonnenheit, um das Nöthige zu treffen. Seine Maßregeln, die er im vollsten Einverständnis mit dem commandirenden General Grolman nahm, hielten directe Ausbrüche fern, wenn er auch heimliche Theilnahme am Aufstande nicht verhindern konnte. — Ueberhaupt ist sein zehnjähriges Wirken dort ein höchst folgenreiches gewesen. Die Polen freilich beurtheilten es ungünstig, indem sie Flottwell einen schweren Vorwurf daraus machten, daß er mehr wie jeder Andere das Land germanisirt habe. In der That hat er alles Mögliche gethan, um deutsche Sprache und Sitte, deutsche Arbeit und deutschen Besitz zu fördern und zu mehren; Schulen wurden gegründet oder vergrößert, Volkshochschulen eingerichtet oder gebessert, namentlich aber deutschen Landwirthen ein leichter Zugang dadurch eröffnet, daß er die Güter des verschuldeten Adels erkaufte und an deutsche verpachtete. Auf diesem Wege ließ er sich nicht irre machen. Aber war er nicht durch das Jahr 1830 in diese Richtung gewiesen? Und wenn der polnische Adel, der allerdings seinen Einfluß allmählig schwinden sah, darüber bitter klagte: Die Bewohner der kleinen Städte, die Landbewohner haben es dankbar anerkannt, wie vieles für die Hebung ihrer Lage durch die besonnene und kräftige Verwaltung in jenem Zeitraum geschehen ist. Eine seltene persönliche Liebenswürdigkeit, freundliche und sichere Aufrichtigkeit, die Vertrauen erweckte, und warme Theilnahme für die einzelnen Menschen verführten außerdem wieder mit den sachlichen Maßregeln, die ja hier und da drückend erscheinen konnten.

Nachdem Flottwell bei Gelegenheit der Krönung 1840 zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt war, wurde ihm nach 10 arbeitsvollen Jahren ein leichteres Arbeitsfeld zugewiesen. Er übernahm Ausgangs des Jahres das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Freilich gab es auch hier vieles, was seine Fürsorge, seine unmittelbare Mitwirkung in Anspruch nahm. Die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, die erste in der Provinz, ward gebaut, für die Verkehrswege war überhaupt manche Besserung unerlässlich, die Hebung und Ordnung der Schulen — es war die Zeit der Realschulen — verlangte sein Eingreifen ebenso dringend, wie er sich immer für diesen Zweig der Verwaltung interessirt hatte, von besonderer Wichtigkeit jedoch war die kirchliche Erregung der Provinz, die gerade damals in Folge der Eichhorn'schen Parteistellung eine Schärfe anzunehmen anfing, wie sie bei dem Charakter und der Art der Provinzialen nicht zu erwarten stand. Wenn behauptet wird, die Bewegung habe aus dem rabialen Liberalismus Anstoß und Nahrung erhalten, so ist das irthümlich; die gebildete Bevölkerung kümmerte sich im Grunde wenig um die Resultate und Ueberschwänglichkeiten der Hallischen Jahrbücher und hatte einen gut conservativen Zug, wie sie ihn noch hat. Aber sie war auch ebenso gut protestantisch und wollte sich vor Allem die Freiheit der Gewissensbestimmung nicht rauben lassen. Von Flottwell nahm man an, daß er dieser Auffassung nicht zu fern stehe, daß er bei weitem nicht alle Schritte des Ministers, überhaupt nicht die Stellung der Regierung zu der Frage billige. Wäre er der Leiter der Provinz noch länger geblieben, wer weiß, ob es ihm nicht gelungen wäre, die Strömung in andere Wege zu leiten? Daß er der Mann des allgemeinen Vertrauens war, ist wenigstens außer allem Zweifel.

Er wurde 1844 zum Finanzminister ernannt. Als solcher eröffnete er die erste deutsche Gewerbeausstellung der Zollvereinsstaaten, erließ die preussische Gewerbeordnung und drang darauf, daß die kurz nachher doch angeordnete Trennung des Handelsministeriums und die Beschränkung seines Ressorts auf die eigentliche Finanzverwaltung, mit Unterstellung der Geldinstitute, bereits damals durchgeführt würde. Daß diese Absicht an den verschiedensten Schwierigkeiten scheiterte, wurde für ihn der Anlaß, aus dem Ministerium zu scheiden und die Verwaltung der Provinz Westfalen zu übernehmen. Bald darauf brach das Jahr 1848 herein. Begreiflicher Weise richteten sich auf ihn, den Bewährten, die Augen vieler für ein Mandat nach Frankfurt; von sieben Wahlkörpern gewählt, gab er dem von Uchersleben-Calbe den Vorzug und bewies damit, welchen Werth er auf die Zusammengehörigkeit mit unserer Provinz legte. Es ist unrichtig, was die Skizze angiebt, daß er in der Verklamung eine Stütze der äußersten, übrigens kaum bemerkbaren Rechten gewesen sei, wir haben ihn immer der Weidenbuschpartei zugezählt; seine Stellung in der Eölibatsfrage scheint dies auch zu beweisen. Diese Frage erschütterte indeß seine Stellung zu den Katholiken seiner Provinz. Er ging deshalb nach der Rückkehr von Frankfurt als interimistischer Ober-

präsident nach Preußen. Seltener Weise hat er der heimathlichen Provinz nur die kürzeste Zeit vorgeblendet, denn 1850 schon ward ihm die Leitung der Mark Brandenburg überwiesen. Noch hatte das Alter und die vielseitige, unermüdete Arbeit seine Kraft nicht gebrochen, er war noch immer rüstig und lebhaft und ließ nicht von der Gewohnheit ab, überall selbstständig einzugreifen. Ja, er fand es nicht zu schwer, in der Zeit der neuen Aera noch einmal in den höchsten Rath der Krone als Minister des Innern einzutreten und, wenn auch nur für den Anfang, dem Lande die Bürgschaft zu geben, daß es mit der Epoche Rauer-Westphalen vorüber sei. Als dann in dem Grafen Schwerin eine jüngere Kraft gefunden war, ging er wieder in den früheren Wirkungskreis bis 1862 zurück. Nun endlich, da er inzwischen auch seine Gattin verloren hatte, lehnte sich der Greis nach Ruhe, er nahm den Abschied mit dem 1. October 1862 und lebte bis zu seinem Tode im Frühjahr 1865 nicht ohne mancherlei Leiden in Berlin. Drei Königen hatte er in den verschiedensten und hervorragendsten Aemtern mit gleicher Treue und Hingebung gedient. Es war nur einfache Gerechtigkeit, daß er auch der höchsten Ehren theilhaftig ward, u. a. des schwarzen Adlerordens, mit dessen Verleihung der erbliche Adel verbunden ist.

Flottwell war nicht nur ein hochbegabter, im eminenten Sinne pflichttreuer und bis in die Tiefe lauterer Mann, sondern auch ein überaus einnehmender, die Menschen ohne Mühe gewinnende Persönlichkeit. Man vergaß den klaren, leuchtenden Ausdruck seines Auges und den wohlwollenden Ton seiner Stimme nicht wieder, wenn man ihn einmal gegenüber gestanden hatte. Daher hatte er Freunde in allen Schichten der Gesellschaft, die fest auf ihn bauten; einer der ältesten und treuesten, der D. B. G. von Brünnel, gelangte auch zu gleich hohen Jahren. Charakteristisch an Flottwell ist namentlich dies, er bei allen tiefgreifenden Wandlungen unseres Staatslebens nie den Vertrauen weder seiner Fürsten noch des Volkes eingebißen, sondern unter den entgegengesetzten Staatsformen sich immer gleich tüchtig und gleich zuverlässig bewährt hat, während die Bedeutung Anderer nur bestimmten Epochen angehört. Nur eine seltene, glückliche Einheit der verschiedensten Eigenschaften und Gaben, wie sie nicht leicht verliehen wird, kann dies bewirken. „Sein Andenken als eines der ersten Träger echt preussischen Beamtenthums wird noch lange in preussischen Staaten fortleben.“

Die Wiege der Reformation.

Historisches Gedenkbild v. W. D.

In der jetzigen Zeit kehren für die gesammte evangelische Christenheit zwei wichtige Gedenktage wieder; der eine gilt als Geburtsstag der evangelischen Kirche, es ist der 31. October, und am 10. November erblickte der große Reformator selbst das Licht der Welt, der Mann, in welchem wir nicht nur den Schöpfer der evangelischen Kirche, sondern auch den Vater und Begründer der evangelischen Volksschule ehren. Diesen Namen verdient er mit Recht, denn obgleich ihm bei Abfassung seiner vielfachen Schulschriften die heutige Volksschule, als solche, nicht vorzuschwebte, so ist er doch der Grundpfeiler des gesammten evangelischen Volksschulwesens. Derselbe ist nicht der erste große Pädagog der deutschen Schule, zu dessen Füßen noch heute jeder evangelische Volksschullehrer sitzen und von ihm lernen muß? Haben wir doch zwei der bedeutendsten Schulbücher, Bibel und Katechismus, von ihm, welche auch ihre Stelle behaupten werden, so lange es überhaupt eine evangelische Schule gibt.

Inmitten der hochgehenden Wogen des Kulturkampfes und inmitten der gefährlichen Bestrebungen der nihilistischen Partei, welche den Umsturz aller bestehenden Ordnung auf ihre rothe Fahne geschrieben hat, wollen wir das Andenken des glaubensstarken Reformators dadurch ehren, daß wir im Geiste einen Rundgang unternehmen an jenen geheiligten Orten, da die Wiege unserer theuren, evangelischen Kirche gestanden hat.

Wir verlassen zu diesem Behufe das Dampfroß auf Bahnhof „Wittenberg“ und pilgern hinein in das freundliche, reinliche Städtchen, das hart am rechten Elbufer gelegen ist. Vor 100 Jahren zählte diese Stadt 6000 Einwohner und 1875 betrug die Seelenzahl das Doppelte. Aus dem Range der Festungen (sie war 3. Ranges), ist sie zwar gestrichen, allein um so leichter ist nun auch die Erweiterung des Reichthums der Stadt, wovon auch hier und dort sich schon deutliche Spuren zeigen. Die Entstehung Wittenbergs weist zurück ins Mittelalter, in die Zeit der Hohenstaufen und wahrscheinlich ist sie im 12. Jahrhundert von eingewanderten Niederländern angelegt. Vor 700 Jahren (1175) wird eines Grafen von „Witburc“, und 1227 des Schlosses urkundlich gedacht. Der Askauer, Albrecht I., erhielt die Umgegend von Wittenberg aus der Beute Heinrichs des Löwen zum Antheil, nahm Wittenberg zur Residenz und seine Linie wurde mit dem Namen „Sachsen-Wittenberg“ bezeichnet. Nach dem Aussterben derselben, 1422, erhielt Friedrich der Streitbare, Markgraf von Meissen, die Kur, die Umgegend von Wittenberg ward als Kurkreis ein Theil derselben. Friedrich der Weise baute die Schlosskirche in den Jahren von 1490—99 und das Schloß von 1499—1518 neu auf. Derselbe Fürst, der überhaupt mit seinem durchdringenden Geiste die Bedürfnisse des Reiches wie der Kirche erkannte, gründete 1502 die Universität daselbst und suchte die Lehrstühle derselben mit auserwählten tüchtigen Kräften zu besetzen. Durch Dr. Staupitz, der in Luther eine große sittliche und geistige Kraft erkannt hatte, wurde dieser auch als Lehrer dorthin berufen, im Jahre 1508. Wider seinen Willen mußte er ein Jahr aristotelisch-scholastische Weltweisheit lehren, aber dann (1509) wurde er Baccalaureus der Theologie und 1512 Dr. der Heiligen Schrift und ebdich verpflichtet, sie auszulegen und ihr gemäß zu predigen. In solchem Amt und Auftrage begann er sein großes Werk der Kirchenverbesserung und machte dadurch die Wittenberger Hochschule weltberühmt. Mit Ball und Mauern ward die Stadt schon 1409 umgeben und unter der Regierung Johann's zur eigentlichen Festung eingerichtet; im schmaltzischen Kriege galt sie als eine der stärksten. In Folge der Schlacht auf der Kohauer Haide (24. April 1547) verlor Joh. der Großmüthige die Kur, welche an seinen Vetter Moritz aus der albertinischen Linie überging; Wittenberg verfiel nun im Besiz dieser Linie bis zum Jahre 1814. Zu dieser Zeit kam der Kurkreis unter preussische Administration und 1815 ging er gänzlich an Preußen über.

Während wir so in Kürze die Geschichte der Stadt uns ins Gedächtniß zurückriefen, sind wir an das Elstertor gelangt und sehen zur Rechten die „Luthereiche“. Sie steht als lebendes Denkmal an der Stelle, da Luther am 10. December 1520 die päpstliche Bann-

bulle und die Decretalen verbrannte. Als die Flammen empor schlugen und gierig diese Documente verzehrten, sangen die Studenten ein Spottlied auf den neuen Judas Ischariot.

Das Bosquet, welches diesen historischen Baum umgiebt, hat die Gestalt eines Herzens und die Wege bilden ein Kreuz mit einem Anker.

Am Thore selbst ragt ein hohes Gebäude, „das Augusteum“, das wir nun eintreten. Wir überschreiten den Hofraum und erreichen das im Hintergrunde stehende „Lutherhaus“, welches 1508 den Augustinermönch unter dem Namen „Augustinus“ aufnahm; er wurde zugleich als academischer Bürger hiesiger Universität als „Frater Martinus Luder de Mannsfelt“ eingetragen. Eine Treppe hoch gelangt man in das Vorzimmer, in welchem ein die Kreuzigung darstellendes Gemälde jüngern Kranach aus dem Jahre 1571 hängt, in die „Lutherstube“, willkürlich entblößen wir beim Eintritt das Haupt, denn ein heiliger Ernst überschleicht uns beim Anblick des Wohn- und Familienzimmers dieses hochbegnadigten Gottesmannes. Hier hat der große Todte gelebt und gewirkt. Karl der XII. von Schweden verweilte hier 21. Februar 1707 und Peter der Große am 14. October 1712; Fremdenbuch beginnt mit dem Namen Friedrich Wilhelm III.

An dem düstern Fenster mit den kleinen, runden Scheiben unserer Luther im traulichen Gespräch mit seiner lieben Käthe; sind die Sitze erhalten. Daneben steht der große hölzerne Tisch von verschleißbarer Platte; daran hat er seine hohen, weltbewegenden Gedanken und Lehren niedergeschrieben. Leicht konnte er denken und schreiben, denn eines weitgeschichtigen Apparats gelehrter Schriften bedurfte er nicht, wenn seine Hausfrau sich ansah, ihn zur Ruhe zu decken. Geräumig ist der Platz daran, so daß auch Freunde und Gäste gern hier eine Stätte fanden. Hier hielt er die ersten, so reichen Vorträge; hier machte der Weinfrug bei frohem Gesange Kunde; hier spielten die Kinder ihm zu Füßen und lauschten seinen süßlichen Gesängen und seinem liebevollen Worte; ja, manches Fest des Hausstandes sah dieses jetzt noch gut erhaltene Zimmer. Die Wände waren mit sauberen Malereien bedeckt und besonders reich die Decke verziert; aus bunten Blumen schauten Engelsköpfe herab. Selbst der pyramidalische Ofen war nicht ohne Zierrath und wenn der Stube des geistlichen Herrn die Evangelisten auf eingebrauten Kacheln eine schickliche Stelle fanden, so waren doch zur Erinnerung, daß das geistliche Wissen sich mit der Weltweisheit und den Künsten vertragen sollte, die eine mit der Himmelskugel und dem Zirkel, die andre durch die Laute und andre Toninstrumente bezeichnet. (Scherben der Denkwürdigkeiten). Ueber der Thür zu dem Nebenzimmer bemerkt man unter Glas den Namenszug Peters des Großen. Andre Gemälde von Luther und seiner Gemahlin finden wir in einem Schrank verpackt; hier steht ein Trinkglas und daneben liegen Scherben eines Glaspokals, den Peter der Große fallen ließ und zerbrach, als ihm bemerkt gemacht wurde, daß er denselben nicht trinken dürfe. Auch eine Säckerei und einen Rosenkranz in der Käthe finden wir daselbst und einen Bilderrahmen, dessen Inhalt Lutherbuche bei Altenfein entnommen worden ist und den ein Nachfahre Luthers in Erfurt verfertigt haben soll.

Aus dem Wohnzimmer gelangt man in den sogenannten Bader- oder Festsaal, an dessen Wänden wir die Bilder der Fürsten und Männer finden, die sich um die Universität und das Werk der Reformation verdient gemacht haben. An der Dürerseite sind die Kacheln aufgestellt, die früher ihren Platz in der Schlosskirche vor dem Altare hatten. Das Vordergebäude ist das eigentliche Augusteum, welches Kurfürst Augustus (1553—86) erbaut; es befindet sich darin das hiesige Prediger-Seminar und im westlichen Seitengebäude eine Schule.

Wir wenden uns nun wieder der Collegienstraße zu, um weiteren Erinnerungsorten zu suchen und da finden wir bald das Haus Melancthon's, des Präceptor Germaniae. Im Giebel dieses Hauses, das König Friedrich Wilhelm IV. wieder erworben, dem Seminar geschenkt hat (1846), finden wir noch Mauerreste des alten Hörsaales, auch einen alten Tisch mit der Aufschrift: „Melancthon'scher Tisch“.

Melancthon'scher Tisch
 Zimmer; hier
 Melancthon'scher Tisch
 1560. Die
 hier sehen
 Infanterie-
 Friedrichs
 das Lu
 Friedr. Wil
 dessen
 angeferne
 Südseite di
 „Ist
 wird's unte
 auf der M
 Denkmal d
 Friedrichs
 Denkmal f
 Westli
 1. October
 reit wurde
 über Luth
 sinken, mu
 mit unfer
 ebung tret
 lehrwürdig
 welcher auc
 Treppe i
 um eine M
 darunter G
 inner zwei
 ob Friedr
 weiter das
 Augenhager
 schrift zu i
 Es drück
 get Garnis
 Brett“, und
 Dr. M. Lut

Jüngst
 die Literat
 gesellschaft
 absoffizier
 das ist das
 als ob un
 ante Chara
 tische, dass
 diese Reuse
 rungen, di
 uns da
 anderen we
 ellers das
 reiflichen
 und sehr of
 Mensch als
 rückt wird
 und Wahrh
 Auch
 Zeichnung
 die Phan
 welcher nich
 Reslere ver
 was Widen
 im allgeme
 tris Reute
 Stoffe und
 haben. Ur
 D. Ruppit
 dergen des
 die Stoff
 eswillen,
 voraussege
 In a
 Grenze sei
 einen Sch
 heimath a
 Erzählung
 dchen Wer

* Nach

Melanchthon 1551." Eine Treppe hoch liegt Melanchthon's Studirzimmer; hier schrieb derselbe die Werke, die so wesentlich zum Gelingen der Reformation beigetragen haben. An einer Zimmerwand ist eine Tafel mit den Worten angebracht: „Sieh Wandrer! An dieser Wand schlief das Bett, in welchem fromm und sanft der ehrwürdige Herr Melanchthon entschlief am 19. April 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends im Jahre 1560. Diese Steinschrift rührt von C. G. Siedler her im Jahre 1810.“ Wir setzen uns feiner Wandlung fort und gehen vorüber an der jetzigen Kaserne-Kaserne, früher das Universitäts-Gebäude (Collegium Friedericianum) und sehr bald liegt uns zur Rechten der große, vierseitige Marktplatz. Zwei Denkmäler zieren den freien Platz; das erste ist das Lutherdenkmal. Auf dem granitnen Fußgestell, welches nach Friedr. Wilhelm III. Aeußerung die Festigkeit des Mannes andeuten soll, dessen Standbild wir darauf erblicken, ist über der Statue der aus Eisenne Baldachin besetzt. Am Fußgestell befindet sich auf der Rechten die Inschrift: „Glaube an das Evangelium;“ an der Linken: „Ist's Gottes Werk, so wird's bestehn. Ist's Menschenwerk, so wird's untergehn;“ an der Disteite: „Ein feste Burg ist unser Gott;“ auf der Nordseite: „Von dem Mannsfeldischen Verein für Luther's Denkmal durch gesammelte Beiträge gegründet und durch König Friedrich Wilhelm errichtet.“ Am Reformationstage 1821 wurde das Denkmal feierlich enthüllt.

Westlich davon steht das Melanchthondenkmal, welches am 1. October 1865 in der Gegenwart König Wilhelms feierlich eingeweiht wurde. Außerlich ist es dem ersteren sehr ähnlich; während Luther als Dr. der Gottesgelehrtheit, die heilige Schrift in der Linken, mutig aufschaut, hat der Künstler die feinste Eigentümlichkeit unseres „Präceptor Germaniae“, seine Milde, Ruhe und Hingebung treffend dargestellt. Hinter Luther's Denkmal erhebt sich das ehrwürdige Rathhaus; wir gehen an der alten Rathskellerstube, in welcher auch Luther verkehrt haben soll, vorüber und treten in das Treppe hoch liegende, sehr geschmackvoll reparirte Senatzzimmer, um eine Anzahl Bilder in Augensicht zu nehmen. Wir bemerken darunter Gustav Adolf, Luther, Melanchthon und viele sächsische Fürsten; ferner zwei Messingtafeln, auf welchen die Bildnisse Luther's und Joh. Friedrich's nebst Unterschrift gravirt sind. Es fällt uns dort weiter das Bild auf, worauf wir Luther im Verein mit Melanchthon, Zungenhagen, Jonas, Cruziger und Andern beschäftigt sehen, die heilige Schrift zu übersetzen und endlich das Bild von den zehn „Todsünden“. Es drängt uns weiter nach der Schloßkirche, früher Universitäts-, jetzt Garnison-Kirche. Die Thür derselben diente früher als „schwarzes Brett“, und so erklärte es sich, warum gerade hier der academische Dr. M. Luther seine Sätze angeschlagen hat. Die Thür verbrannte

am 13. October 1760; als Ersatz schenkte König Friedrich Wilhelm IV. die schon schon früher verheißene und mit den Thesen geschmückte Erzthür am 10. November 1858.

Treten wir in das Innere, so finden wir dasselbe gegenwärtig wesentlich verändert. Die Kanzel befand sich früher dem Eingange gegenüber und hart am Fuße derselben befinden sich unter einer Metallplatte die irdischen Ueberreste des großen Reformators und gegenüber an der Nordseite unter gleichem Verschluss die Gebeine Melanchthon's. Schon 300 Jahre sind hingeraucht über die geheiligten Grabstätten und doch lebt ihr Geist fort in der evangelischen Kirche!

Mitten vor dem Altar ist das Grab Friedrich's des Weisen und Johann's des Beständigen; beide Gräber sind mit Messingplatten, die das sächsische Wappen nebst einer Inschrift tragen, bedeckt. Zur Rechten und zur Linken erblicken wir die Reliefbilder dieser beiden Fürsten, deren Verdienst um die Reformation unaussprechlich bleiben wird. Die Kurfürsten erscheinen im fürstlichen Schmuck des saltenreichen Mantels mit Hermelinfransen, auf dem Haupte den Kurhut; mit beiden Händen umfaßt tragen sie das schwere Reichsschwert, welches die Würde des Reichsmarschallamtes bezeichnet. Ueber dem Haupte erblickt man das Hauswappen und darüber zwei Engel, die den Wahlspruch: „Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit“ von einem Kautenkranze umwunden zeigen.

Kruzifix, Leuchter und Taufstein sind Geschenke Friedrich Wilhelm III., als die Kirche im Jahre 1826 zugleich als Garnisonkirche eingerichtet ward.

Am Schlusse unseres Rundganges besuchen wir noch die Kapelle zum heiligen Leichnam; hier finden wir die angebliehen Ueberreste der Lutherkanzel und unter den vielen prächtigen Gemälden sind „Der Weinberg des Herrn“ und „Karl V. am Grabe Luther's“ von ganz besonderem Interesse.

Endlich besteigen wir noch die riesigen Thürme an der Stadt- und Pfarrkirche, in welcher Luther auch öfter gepredigt hat, und schauen die Umgegend dieses historischen Ortes. Ein weites Landschaftsbild eröffnet sich hier dem suchenden Blicke. Nach Westen und Süden bietet sich die Elbe dar, die besonders auf dem linken Ufer recht fruchtbar ist. Meilenweit sieht man sie durchzogen von dem breiten, silberglänzenden Bande des gewaltigen Stromes. Im Norden und Osten schließen aber die hügeligen Erhöhungen des Fläming den Horizont ab. —

Wir schließen unsre Wanderung an der Wiege der Reformation mit dem Wunsche, daß die Spalten dieses historischen Gebenblattes auch den Beifall der geneigten Leser finden mögen.

Ein süddeutscher Frih Kenter. *)

Jüngst hörte ich von einem Freunde die Worte: „Unsere novellistische Literatur wählt ihre Stoffe nur noch aus den hohen und höchsten Gesellschaftskreisen. Ein Graf, eine Baroness, ein Freiherr, ein General, ein Hofbeamter, ein Tribunalsassessor, ein gnädiges Fräulein von . . . das ist das gewöhnliche Personenverzeichnis moderner Erzählungen. Als ob unser deutsches Volksleben nicht mindestens ebenso interessante Charaktere dem zu liefern im Stande wäre, der sich die Mühe gebe, dasselbe in Hütte, Feld und Weid zu studiren!“ Ich fand diese Aeußerung nicht nur richtig, sondern fühlte mich noch dazu geneigt, dieselbe mit meinem Urtheile zu erweitern, daß die Stoffe, die uns das Volksleben bietet, in der Regel an Originalität alle anderen weit hinter sich lassen. Denn hier kann der Blick des Schriftstellers das Menschenherz ergründen, während er dort aus leicht befehligen Rücksichten immer nur die Oberfläche, gleichsam Hülle streift und sehr oft da zu Konjekturen seine Zuflucht nehmen muß, wo der Mensch als solcher unter einem Haufen von konventionellem Balast verliert. Daß durch solche Konjekturen die Zeichnung an Klarheit und Wahrheit verliert, ist selbstverständlich.

Auch auf der anderen Seite kann ja — wir geben es zu — die Zeichnung dadurch verfehlt werden, daß zu viel hineingedichtet wird. Die Phantastie des Volksschriftstellers gleicht dann einem Spiegel, welcher nicht mehr das getreue Abbild wiedergibt, sondern in dem die Leser verändert werden. Empfindende Landpomeranzen, giebt es etwas Widrigeres? Doch das sind immerhin Abarten, die unser Urtheil im allgemeinen nicht umstoßen. Woher denn die Popularität unfres Frih Kenter? Nicht am wenigsten möchte die Wahl volkstümlicher Stoffe und Gestalten zu seinem schnellen Bekanntwerden beigetragen haben. Und was Anderes hat Männer wie H. Auerbach (Kalender), D. Nuppius (Sonntagsblatt), D. W. von Horn (Spinnstube) dem Herzen des Volkes so nahe gebracht? Wir wiederholen: Volksthümliche Stoffe gewinnen unsere Aufmerksamkeit schon von vornherein und es will, weil wir in ihnen stets originelle Gestalten und Szenen voraussehen.

In allerneuester Zeit nun besitzt Deutschland an der äußersten Grenze seines Sprachgebietes, in Graz in Steiermark nämlich, wieder einen Schriftsteller, der das Volksleben, wie es sich in seiner engeren Heimath abspiegelt, ausschließlich in seinen kleinen und größeren Erzählungen zur Anschauung bringt. Wenn wir seine manigfachen Werke durchblättern, können wir ersehen, wie unerschöpflich dieser

Quelle für den aufmerksamen Beobachter ist. Denn immer neue Züge und immer neue Gestalten weiß dieser neuerstandene Frih Kenter dem Auge und Geiste vorzuführen, alle von gleichem Interesse wie die ersten. Selbst das kleinste Stück hat Werth, nicht sowohl weil er es versteht, klar und anschaulich, mit Ausschluß alles unwesentlichen Schnörkelwerkes, zu zeichnen, sondern hauptsächlich weil seine Auffassung von den menschlichen Dingen eine natürliche, durchaus auf Wahrheit beruhende ist. Die Arbeiten D. K. Kofegger's — so heißt der Schriftsteller — tragen alle den Stempel der feiermärkischen Gebirgsstadt, von der man sagt, daß die Gesundheit in ihr zu Hause sei, und ihrer Umgebung. Es sind Federzeichnungen, nach Art der Hendschel'schen, in Worten, in des Künstlers Atelier: unter Gottes freiem Himmel aufgenommen, alle mit dem nöthigen Licht und Schatten, doch ohne Farbeneffekt. Schmitztopf und Rußbutte sind ihm unbekannt.

Man sollte meinen, daß die weite Entfernung des Heimathlandes des Dichters und die besondere Eigenart der Steiermärker dem Interesse an dem Stoffe für uns Norddeutsche wenigstens einigen Abbruch thue. Dem ist aber nicht so. Denn erstens wahrhaft das steirische Volk seinen deutschen Charakter, und zweitens behandelt der Dichter seine Gestalten ausschließlich von ihrer rein menschlichen Seite, wodurch das Verständniß uns wohl erhalten bleibt. Als ein echter Sohn seiner Heimath verschmähst es Kofegger nicht, mit seinen Brüdern zu jubeln und zu dudeln, ihre Freud' und Leid zu theilen, er, der mit unter diesem Volke aufgewachsen ist und dessen Vorzüge und Schwächen genau kennt.

Sehr interessant wird es sein, die Laufbahn unfres Dichters nach dessen eigener Darstellung kennen zu lernen.

D. K. Kofegger, der Sohn armer, redlicher Landleute, hatte das ehrsame Schneiderhandwerk erlernt und war bei seinem Meister oben auf dem Gebirge ein Jahr lang als Geselle in Arbeit geblieben. Da kam das liebe Weihnachtsfest des Jahres 1864. Kofegger hatte die Zusage erhalten, schon am heiligen Abend zu den Eltern hinüber wandern zu dürfen. Wogenlang voraus hatte er sich auf die Festtage gefreut, wo er im Kreise der lieben Seinen weilen und verschiedene Pläne für Erzählungen, Gedichte, Dramen u. s. w., mit denen er sich bereits an den langen Winterabenden bei Nadel und Zwirn getragen, „beim Ofen und bei der Fackel dabei“ ungekört entwerfen konnte. Schon vorher muß er sich mit derartigen schriftstellerlichen Arbeiten beschäftigt und sogar Proben seiner Thätigkeit „leichtfönnig“, wie er es nennt, an die Zeitungen eingesandt haben. Denn als er zu Haus ankommt, erfährt er, daß für ihn auf der Post

*) Nachdruck verboten.

in Kriegslach viele Briefe lagen, die der Briefträger den Eltern nicht habe aushändigen wollen. Sofort machte er sich auf nach Kriegslach. Die Post ist längst zu, als er die Stadt erreicht. Er übernachtete in einem Pferdestalle und schläft vor lauter Erwartung nicht. Anderen Tages ist er der erste am Postschalter und erhält dort außer einer wohlwollenden, den jungen Naturdichter empfehlenden Kritik des Redakteurs der Grazer „Tagespost“, Dr. A. v. Svoboda, freundschaftlich beglückwünschende Zuschriften, Bücher, Geldspenden und zuletzt ein Schreiben vom Buchhändler Giottini aus Laibach, welcher ihn einladet, unter den günstigsten Bedingungen in sein Geschäft einzutreten und die Buchhandlung zu erlernen. Das Reisegeld kommt hinterdrein. Rosegger kann sich nicht sobald zur Aenderung seiner Laufbahn entschließen, er kehrt nach Ablauf der Feiertage wieder zu seinem Lehrmeister zurück. Wir wollen seine schlichte, treuherzige Sprache hier selber hören:

„Mein Lehrmeister saß längst auf seiner Bank, hielt das linke Knie an den Tischrand und nadelte. Er machte ein finstres Gesicht und überhörte meinen Gruß, denn es war eine gute Stunde später, als ich sonst das Tagewerk anzufangen pflegte. Da er aber sah, daß ich im langen, blauen Tuchrock und ohne Känzchen vor ihm stand, sagte er: „So? Von woher hast Du Dir denn den heutigen Feiertag kommen lassen? So einen möcht' ich auch haben.“ — „Meister“, sagte ich mit klopfendem Herzen, „es hat sich was gar so nährlich geschickt und jetzt soll ich nach Laibach hinein!“ Er ließ die Hand mit der Nadel auf dem Knie liegen, hob den Kopf und fragte: „Wo sollst du hinein?“ Ich packte alle diesbezüglichen Urkunden aus, die Zeitung, auf der ich gedruckt stand, den Antrag des Buchhändlers Giottini, den Beirath Dr. Svoboda's und das Reisegeld. Der gute Meister sagte lange kein Wort; endlich hub er an, den Kopf zu schütteln; seine feinen beranzelten Wangen waren roth, seine Lippen zuckten und er sprach: „Schau, Schau, da ist auch wieder einmal Einer, der das Gut-Dein nicht verbringen mag. — Nu, ich halt' Dich nicht auf. Bist Du ein eigener Herr, kannst hingehen wo Du willst — wenn Du's nur mit einmal bereuest.“ Solche Worte machten mir das Herz nicht leichter. „Mir wai' halt auch darum zu thun“, meinte ich doch nach einer Weile, daß der Meister nicht harb (ungehalten) sein thät.“ — „Siebst

das Handwerk auf?“ — „Freilich möcht ich mein Glück anders probiren.“ — „Da hat man's!“ rief der Meister und erhob sich, „langsam ein Stend war mit Dir, hab' ich Dich gehabt, jetzt, weil Du zu brauchen wärst, läufst mir davon!“ Erstarrt stand ich da und bestete meinen Blick auf den Fußboden. Er holte das Bügelstief vom Ofen und drückte seine neue Naht aus, er schnitt ein Unterfutter zurecht und bestete das Kobentuch darauf. Endlich fragte er: „Wie lang willst denn noch so dastehen?“ Da regte ich mich und murmelte: „Ich bleib schon.“ — „Meinetwegen geh nu“, versetzte er, „ich möcht keine Schuld haben und mir nit vorwerfen lassen, ich wai' Dir zu Deinem Glücke hinderlich gewesen. 's mag Dir ja recht gut gehen, ich wünsch' es.“ — „So bedanke ich mich tausendmal für Alles“, fuhr ich erleichtert drein, „was mir der Meister Gutes gethan, und die Eltern hab' ich noch vom Meister, die schick ich bei meinem Bruder zu bräckt, und halt nichts für übel.“ So ging ich fort. Und als ich draußen an der Wand hinschritt, klopfte es am Fenster: ich sollt' noch einmal zurückkehren. Ich thät's, der Meister kam mir bis zur Thür entgegen, thät sein Sacchtäschchen hervor und drückte mir zwei Geldstücke, die zusammen fünfzehn Kreuzer ausmachten, in die Hand. „Da“, sagte er, „das nimmst mit. Geh's Dir wider Will, das geht nit aus, das bewahrt zum Andenken an die Zeit, wo Du frisch und gesund des langen Tags fünfzehn Kreuzer hast verdient. Vergiß Du Handwerk nit. Behüt Dich Gott!“

Nachdem Rosegger sich noch von den Eltern verabschiedet, fährt er nach Graz und stellt sich dort Dr. Svoboda vor.

„Besitzen Sie keine Handschuhe?“ war eines der ersten Worte, die Svoboda zu mir sprach, als er beim Händedruck meine kühlen, eiskalten Finger fühlte. Nach seinem Ueberrocte eilte er brachte ein Paar braune Tuchhandschuhe herbei und schob sie mir probirweise an die Hände. Und das war der erste Schritt zur Kultur — heute noch überflüssiger Aufwand, morgen Bedürfnis. . . Du mich lieber Gott, was die ersten Handschuhe Alles mit sich zogen! Dr. Svoboda lud mich zu seinem Tische. Ich sprach ihm von meiner Vergangenheit er mir von meiner Zukunft. Der Plan zu einem neuen Leben baute sich auf, daß ich erkaunte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufgaben.

1. Hallisches „musikalisches“ Räthsel.

Dreisilbig.

Von Ad. St. . . . n.



1. Die er-ste Sil-be ist ein Män-ber in dem Fluß, der
Ihr sin-det ihn dann auch in Lei-chen und in Ee-n, doch
2. Die zwei- und drit-te sind der er-sten Feind von je, der
Dem Män-ber scharf zu Leib geht er mit Neg und Ruth' beim



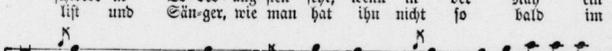
oh-ne Ruh' zu je-der Feist durch Hal-le wan-der'n muß. Denn
im-mer-dar als ei-nen Guch, dem aus dem Weg zu geh'n;
drum ihr nachstellt gar ge-schwind in Fluß und Teich und See; Das
es be-ha-get Mann wie Weib des Män-ber's Fleisch gar gut.



ein-zig lebt von sei-nes Gleichen er, und Al-le's
San-ze ist ein „Künst-ler“ unrer Stadt: ein Dr-ge-



schwebt in To-des-äng-sten sehr, wenn in der Näh' ein
list und Sän-ger, wie man hat ihn nicht so bald im



so ge-frä-ßig Vieh, zer-siß-rend jäß der Was-ser summe Harmonie.
Lan-be weit und breit, da-rum er-schallt sein ei-ge-lichs hier, ihm geweiht!

Hallische Räthsel.

Ar. 5. (Zweisilbig.)

Der ersten gehorchen die Moslemin,
Die zweite hilft die Kinder ziehn,
Durch Schrift und Rede wirkt mit Ruhm
Das Ganze für das Christenthum.

G. S.

2. Homogramme.

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
1 2 3 4	1 2 3 4	1 2 3 4	1 2 3 4	1 2 3 4	1 2 3 4
1. a e e e	1. a b e e	1. a e e e	1. a a a e	1. a a a b	1. a a a a
2. e g g n	2. e e e l	2. i i i i	2. e e e i	2. e e f f	2. b b m m
3. n o o p	3. i i r r	3. m m m m	3. l i l l	3. g u l l	3. n n n r
4. p r r z	4. s s u u	4. n n n z	4. m n s s	4. u u u u	4. o o u u

Die Buchstaben der obersiehenden Schemata sollen in der bekannten Weise so geordnet werden, daß sie horizontal und vertikal dieselben Worte ergeben; um jedoch die bei Angabe der Bedeutung der einzelnen Worte sehr leichte Lösung etwas zu

erschweren, unterlassen wir diesmal diese Angabe. Es gehört also mit zur Aufgabe die betr. Worte ohne weiteren Anhalt finden.

3. Buchstabenaufgabe von F. in S.

Die Buchstaben: a a a a a a a b b c d e e f g h i i i k l l l l l o o r r r r t t t t u u — sind 6 Worte zu bilden: 1. Stadt in Hannover; 2. abtrige in Europa; 3. Ort bei Berlin; 4. Name einer schönen Burg und 5. Jahrhundert; 6. Stadt in Schlesien; 7. Sevogel — deren Anfangs- und Buchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines Helben der Völkering und einer Stadt, wo er eine folgen schwere Niederlage erlitt, ergeben.

Lösungen aus Nr. 41.

1. Arithmogryph: Brannibor (6), Andreasberg (2), Nazareth Langendor (8), Hoango (1), Sphelhorst (5), Artilla (7), Ricaracao (3). — Den Ziffern geordnet: Anl. Hannibal, Endl. Carthago. — Leider waren die Schreiberler stehen geblieben: 2. Zeile, der Anfang 5 19 soll heißen 15 9; 3. 7. Ziffer von vorn nicht 4, sondern 16.

2. Dschiffraufgabe (2silbige Charade):

In meiner ersten einen Fisch, In meiner zweiten tiefem Schacht
Nacht das, was Menschen glücklich macht
Nicht hat der Fürst und Bettelmann, Ich schmüde viele deutsche Gauen
Nur daß man nie mich sehen kann. Und bin oft schwindelnd anzuschauen.

Mein Ganzes nennt dir einen Mann,
Den einst ein König liebgemont,
Der als Minister Geist und Kraft
So schön verband mit Wissenschaft;
Auch bin ich in dem Preußenland
Ein Städtchen, gar nicht unbekant.

(Lösung folgt.)

3. Silbenaufgabe: Donar, Berette, Noricum, Rurpur, Hume, Einthgow, Tritsch, Pilatus, Peter, Venne, Olivier, Klausca, Sand erib, Palas, Algarde, Neufeland, Zulin, Esseguebo, Nante. — Anl. Don Philipp von Spanien. Endl. „Sonderbarer Schwärmer.“

Lösungen der Schachaufgaben Nr. 79—81.

Nr. 79. 1. 0—0! beliebig 2. Df8, E. f7: Le3 matt.
Nr. 80. 1. D b2—b7; beliebig (Zugzwang!) 2. Dh7, Df7, Le4, Ch3 matt.
Nr. 81. 1. e g2—d5; f6—f5 (od. A B) 2. R. e3—f4! R. d6—d7 matt. A. 1. . . R d6—d5: 2. Da7—d7+R d5—e5 3. d6—d7 matt. B. 1. . . R d6—e5 2. Da7—d7; f6—f5 3. D d7—e6 matt.

Herr S. Lehner in Wien, dessen Güte wir die vorstehenden Aufgaben danken, bemerkt zu Nr. 79: Ein Phantastiestück, das nach den strengen Grundsätzen der modernen Problematik nicht eigentlich in das Gebiet der „Schachprobleme“ (im engeren Sinn des Wortes) gehört, da sich das Recht, noch rochieren dürfen, aus der Position niemals erkennen läßt. Als Capriccio geht die Sache jedoch ganz gut und dürfte besonders manchem Freunde des Humors recht willkommen sein. Die Idee ist natürlich schon mehrfach und verschiedentlich angewendet worden; in der vorliegenden Gestaltung ist zu bemerken, daß 1. E f1 die Rochade nicht genügt, weil Schwarz diesfalls mit 1. . . E e7: den weißen König festsetzt, was dem Löser vielleicht erst nach längerem Betrachten einleuchten dürfte.

Zu Nr. 81 sagt er: Rette Kleinigkeit; Pointe wohl schon oft in verschiedenen Einleitungen behandelt und die Mattstellungen nicht in vollster Deckung gebracht; sonst aber ganz gut gelungen, die Varianten bis ans Ende vollständig correct, die einige Scheinangriffe sind vorhanden, wie 1. R f4, was nur an dem Tempore 1. . . R e6! 2. E d5+R d6! scheitert.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei. Adresse für Einwendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetsche), in Halle a/S.